

gazette

Verband der
Deutsch-Amerikanischen
Clubs

Federation of
German-American
Clubs e. V.



Convention 2022 in Kassel

- | | | |
|---------------|------|---|
| IN DIESER | » 04 | 75. Convention in Kassel |
| AUSGABE | » 06 | Germans in America – Charles Pfizer |
| IN THIS ISSUE | » 13 | Deutsche und amerikanische Studierende 2022/23 |
| | » 18 | 30-jähriges Jubiläum des ersten ostdeutschen Deutsch-Amerikanischen Clubs |

TRÄGER DER / HOLDER OF THE LUCIUS D. CLAY MEDAL



2019 | Dr. Christoph von Marschall
Journalist beim
Berliner Tagesspiegel



2018 | Prof. Dr. Susan Neiman
Philosophin und
Direktorin des
Einstein Forums



2017 | Dirk Nowitzki
Deutscher
Basketballspieler



2016 | Friedrich Merz
Vorsitzender der
Atlantik Brücke e.V.



2015 | Gail Halvorsen †
Colonel Retired
U.S. Air Force



2014 | Rüdiger Lentz
Leiter des Aspen
Instituts Deutschland

DANKE !

Sie möchten die Arbeit des Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs (VDAC) e. V. mit einer Spende unterstützen?

Der VDAC e. V. ist als gemeinnützige und besonders förderungswürdige Organisation im Sinne des § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG durch das Finanzamt Wiesbaden anerkannt und stellt Ihnen selbstverständlich gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Folgende Bankverbindung steht Ihnen zur Verfügung:

Kasseler Sparkasse · IBAN: DE17 5205 0353 0001 1932 20 · BIC: HELADEF1KAS

Der Schatzmeister bittet darum, auf dem Überweisungsformular immer zuerst die Stadt, dann den Club und dann den Verwendungszweck einzutragen.

THANK YOU !

Do you wish to support the work of the Federation of German-American Clubs (FGAC) with a donation?

The FGAC is a non-profit organization for the welfare of German-American international friendship relations and given non-profit-status under § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG by the Federal German Tax Bureau in Wiesbaden.

Bank and Account information for your kind consideration:

The Treasurer requests: When making bank transfers to the Federation, please always list the city first, then the Club and then the intended use of the funds.

Die **gazette 1/2023** erscheint online April 2023.

Redaktionsschluss ist der 4. März 2023.

Senden Sie bitte Ihre Beiträge als Worddatei und Ihre Fotos in einer Mindestgröße von 1 MB / 1000 KB als Anhang ausschließlich an die gazette-Redaktion:

gazette@vdac.de

Bitte nicht vergessen: Autor und Fotograf müssen immer genannt werden.

The gazette 1/2023 will be published online at April 2023.

Editorial Deadline: March 4th, 2023

Please submit your articles as a Word file and your photos in a minimum size of 1 MB / 1000 KB

*to the gazette editor: **gazette@vdac.de** .*

Please don't forget to include the names of authors and photographers.

IMPRESSUM

Herausgeber | Publisher:

Verband Deutsch-Amerikanischer Clubs /
Federation of German-American Clubs e. V.
c/o Klaus-Jochen Gühlcke
Juri-Gagarin-Ring 133/0804 · 99084 Erfurt
Tel. 0157 39157443 · vice-president@vdac.de

Redaktion | Editorial office:

Dana Kittel · E-Mail: gazette@vdac.de
Alle englischen Texte ohne Namen sind
von Anne Hayner Hefner übersetzt.
*All English texts without bylines are
translated by Anne Hayner Hefner.*

Die „**gazette**“ ist die offizielle Zeitschrift des
„Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs /
Federation of German-American Clubs e. V.“

*The “gazette” is the official publication of the
“Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs /
Federation of German-American Clubs e. V.”
(a registered non-profit organization).*

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Die Redaktion behält
sich Änderungen und Kürzungen vor.

*Reports signed with the name of the author do not
necessarily reflect the opinion of the editor, who
reserves the right to change or shorten articles.*

Grafik · Layout · Produktion |

Graphics, layout, production

Arno Pflughar Medien,
Mozartstr. 2, 71272 Renningen
gazette@pflughar-medien.de

Erscheinungsort: Erfurt

gazette online: www.vdac.de



Titelbild: Kassel, Museum Fridericianum,
Bild von Andreas Lischka auf Pixabay

EDITORIAL

Liebe Mitglieder und Freunde des VDAC,

in den vergangenen Monaten wurden viele der während der Corona-Pandemie verhängten Beschränkungen aufgehoben. Das alltägliche Leben kehrt wieder zur Normalität zurück. Wiedersehen mit Freunden und Verwandten wurde wieder möglich, und endlich konnten wieder Veranstaltungen stattfinden, auch in unseren Clubs und auf der Verbandsebene, wie die Beiträge in dieser Ausgabe der gazette zeigen. Der Studentenaustausch mit den USA wurde wieder aufgenommen, wenn auch nicht im gewohnten Umfang. Erschwerend kommt hinzu, dass einige Universitäten in den USA die Aufnahmekriterien verändert haben. Am 15. Mai d.J. konnten wir eine Präsenzmitgliederversammlung abhalten, diesmal war der Club in Kassel unser Gastgeber. Der Vorstand konnte den Clubs eine konsolidierte Finanzlage aufzeigen. Einstimmig beschloss die Mitgliederversammlung, das lange nicht mehr erhöhte Stipendium für US-Studenten wegen der stark gestiegenen Lebenshaltungskosten auf 800 € pro Monat anzuheben.

Zu meinem größten Bedauern mussten wir aus organisatorischen Gründen die Feier zum diesjährigen Deutsch-Amerikanischen Tag absagen, der am 08. Oktober d.J. in München stattfinden sollte. Botschafter Prof. Dr. Wolfgang Ischinger, ehemaliger Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, Botschafter in Washington und Staatssekretär im Auswärtigen Amt hat sich bereit erklärt, 2023 erneut als Preisträger zur Verfügung zu stehen. Die Verleihung findet am Deutsch-Amerikanischen Tag, also am 06. Oktober 2023 in München statt.

Ich möchte daran erinnern, dass der VDAC im kommenden Jahr sein 75-jähriges Bestehen feiern wird. Am 25. und 26. Juni 1948 waren es 17 Clubs, darunter zwei Frauenclubs, die sich mit dem Ziel des Aufbaus der deutsch-amerikanischen Freundschaft zusammengeschlossen haben. Seitdem blicken wir auf eine wechselvolle Geschichte der Beziehungen mit den USA zurück. Aber das Netzwerk der freundschaftlichen Beziehungen, das mit den USA in vielen gesellschaftlichen Bereichen seit 1948 aufgebaut wurde, ist stabil geblieben und stärker geworden.

Ich wünsche ihnen allen ein geruhsames Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr.

Ihr **Klaus-Jochen Gühlcke**, Präsident



Klaus-Jochen Gühlcke,
Präsident
President

Dear Members and Friends of the FGAC,

In the past months, many of the restrictions imposed during the Corona pandemic were lifted. Daily life has begun to return to normal. It is possible to see friends and relatives again. We can finally hold events, in our clubs and the Federation. Student exchange with the USA has started up once more, although on a smaller scale. Some universities in the USA have changed their admission criteria, making this task more difficult. On May 15, we were able to hold an in-person general meeting, with the club in Kassel as host. The board showed the clubs a consolidated financial position. The attendees agreed unanimously to raise the long-stable stipendium for US students to 800 € per month, due to the rapidly rising cost of living.

It was with great regret that, due to organizational issues, we had to cancel this year's German-American Day, which would have taken place on October 8 in Munich. Since 2019, we have waited to award the Lucius D. Clay Medal again, this time to Ambassador Dr. Wolfgang Ischinger, former head of the Munich Security Conference, ambassador in Washington and secretary in the Federal Foreign Office. I am optimistic that we can hold the event in 2023 in Munich.

I would like to remind everyone that the Federation will celebrate its 75th anniversary next year. On June 25 and 26, 1948, 17 clubs, including two women's clubs, joined together with the goal of rebuilding German-American friendship. Since then, we have experienced an eventful history in our relationship with the USA. The network of friendly ties, which was created in many social and civic areas in the USA since 1948, has remained stable and become stronger.

I wish you a Merry Christmas and a Happy New Year,
Yours **Klaus-Jochen Gühlcke**, President

INHALT | CONTENTS

VDAC AKTUELL | FGAC NEWS

| | |
|---|---|
| 75. Convention in Kassel | 4 |
| Save the Date | 4 |
| Gail Halverson verstorben | 4 |
| Begleitprogramm für die Studierenden bei der Convention in Kassel | 5 |

FORUM | FORUM

| | |
|--|----|
| Germans in America – Charles Pfizer | 6 |
| Szene für Szene die Welt entdecken | 9 |
| DA-Clubs im Portrait: DAFC Kassel | 10 |
| Nachruf: Gary Bautell | 11 |

STUDENTAUSTAUSCH | STUDENT EXCHANGE

| | |
|---|----|
| Mike Pilewski: Was für ein Jahr! | 12 |
| Amerikanische Studierende 2022/23 | 13 |
| Deutsche Studierende 2022/23 | 13 |
| Jonas Zimmermann: Studentenseminar in Kassel | 14 |
| Luca Haverbeck: Surprisingly beautiful and diverse | 16 |
| Kilian Stenzel: So different, so strange, so marvelous | 17 |

VDAC – WICHTIGE ADRESSEN | FGAC – IMPORTANT ADDRESSES

| | |
|--|----|
| Vorstandsmitglieder, Website-Team American Liaison, Clubs | 18 |
|--|----|

CLUB NEWS

| | |
|---|----|
| DAG Erfurt: 30-jähriges Jubiläum des ersten ost-deutschen Deutsch-Amerikanischen Clubs | 20 |
| DAFC Nürnberg-Fürth: Laden & geladen werden – tolle Events in Nürnberg | 21 |
| DAHC München: Münchner Generalkonsul beim DAHC | 22 |
| Das römische Biriciana, heute Weißenburg .. | 23 |
| Wer kennt die Abtei Oberschönenfeld? | 24 |
| Der Himmel hängt voller Geigen | 25 |
| 75 Jahre DAHC München | 26 |
| VDAC Alumni: Digitale Get-together der VDAC Alumni | 28 |
| IFC Würzburg: Jahreshauptversammlung des IFC Würzburg .. | 29 |
| DAFC/GAWC München: 71. Silbertee des DAFC München im Kaisersaal der Münchner Residenz | 30 |
| Dr. Marianne Koch zu Gast beim GAWC | 31 |
| Spendenscheck für Ronald McDonald Haus .. | 31 |
| DAFC Kassel: Sommerfest und 4th of July bei Brenda Jäger | 32 |
| Irmgard Schulte-Bonsfeld feiert 50stes Clubjubiläum | 32 |
| IFC Karlsruhe: 4. Juli 2022 – IWC Karlsruhe feiert den Unabhängigkeitstag | 33 |
| Seit über 22 Jahren: Karlsruhe kennenlernen .. | 33 |
| DAFC Nürnberg: Zwei Siegerländer in Texas 34 | |
| IFC Bamberg: feiert 75-jähriges Bestehen .. | 34 |
| DAFC Hamburg: „Charity Lunch with Hat“ .. | 35 |

75. Convention in Kassel



Text Dana Kittel

Im Mai 2022 fand endlich wieder eine Convention in Präsenz statt. Zur 75. VDAC Convention traf man sich in Kassel.

Am Freitagabend gab es ein Get-Together im Cafe del Sol unweit des Tagungshotels. Trotz Corona und vielen Ausfällen von Veranstaltungen ist der VDAC gut aufgestellt und gerüstet für den Fortbestand des Studentenaustausches. Im Studienjahr 2022/23 werden sieben deutsche

Studenten in die USA reisen und neun Amerikanische Studenten werden nach Deutschland kommen. Alle Clubs waren sich darüber einig, dass das Stipendium für unsere amerikanischen Studenten in Deutschland angehoben werden muss und ab Herbst können sich die Stipendiaten über 800,00 € pro Studienmonat freuen. Gemeinsam mit den aktuellen und zukünftigen Stipendiaten des VADC sowie einigen Alumni traf man sich abends im Steakhaus, um die Convention 2022 ausklingen zu lassen.

*Himmelsstürmer, Documenta Kassel,
© Christine Schmidt auf Pixabay*



SAVE THE DATE

21. Januar 2023

**Online Video-Präsidentenkonferenz
von 10–13 Uhr**

28.-30. April 2023

**Convention in Erfurt
Wahlconvention und 75-Jahr-Feier VDAC**

Unterkunft und Tagungshotel:

Best Western Plus Hotel Excelsior,
Bahnhofsstr. 35, 99084 Erfurt

Zimmer inkl. Frühstück, WLAN, Nutzung Sauna,
1 Flasche Wasser - EZ: 90,00 €, DZ: 120,00 €
Tel: 0361/56700 · info@excelsior.bestwestern.de

06.-08. Oktober 2023

DA-Tag in München

**Festakt und Präsidententreffen
am 07. Oktober 2023**

Gail Halverson im Alter von 101 Jahren verstorben



Text Dana Kittel

Gail Halverson, Lucius D. Clay Medaillenträger von 2015 ist im Februar 2022 im Alter von 101 Jahren gestorben.

Der frühere US-Pilot flog während der Berlin-Blockade 1948 und 1949 einen der sogenannten „Rosinenbomber“. Die Flugzeuge versorgten Menschen in West-Berlin mit Lebensmitteln und Kohle. Als erster Pilot warf er für die Kinder auch Süßigkeiten über der Stadt ab. Als „Candy Bomber“ wurde Halvorsen zu einem Symbol für die Berliner Luftbrücke.



Begleitprogramm für die Studierenden bei der Convention vom 13.–15. Mai 2022 in Kassel



Text Angelika Hüppe

Mit Freude und Spannung wurden am Freitag die Austauschstudierenden zum Begleitseminar der Convention in Kassel erwartet und von Ute Vehrs-Schmidt am Bahnhof abgeholt.

Gleich am ersten Abend gab es ein Treffen mit Frau Prof. Finkbeiner von der UNI Kassel und unserem Clubmitglied Cora Ludwig, gebürtige US-Amerikanerin. Danach tauchten die jungen Leute in die Kneipenszene Kassels ein und trafen ehemalige Austauschstudierende.

Am Samstag stand die documenta Stadt „Kassel“ auf dem Programm. Renate Eberdt führte vom Friedrichsplatz aus am Staatstheater und der Orangerie vorbei durch den Aue Park. Am Fuldaufer entlang und über die Drahtbrücke ging es zum Mittagessen in unsere schöne historische Markthalle.

Am Nachmittag wurde der Stadtrundgang fortgesetzt, vom Druselturm über die Karlskirche und das Rathaus ging es zur Grimmwelt. Dort erfuhren die

Studierenden über das große Lebenswerk der Brüder Grimm, die mit vielen Menschen auf der Welt, damals per Brief, vernetzt waren.

Am Abend trafen sich Jung und Alt in Fosters Garden zu einem regen Austausch. Unsere Kasseler Studierenden Tobias Ludwig und Adrian Habenich waren auch dabei.

Zum guten Schluss hat am Sonntagvormittag Miriam Leitner unter dem Motto „to be decided“ mit den Studierenden über Kulturelle Unterschiede gesprochen. Es war uns ein Vergnügen die jungen Menschen zu treffen und wir hoffen, auch sie haben ihren Aufenthalt in Kassel genossen.



Foto Renate Eberdt



Foto Brenda Jäger



Dana Kittel
Redakteurin
Editor

Liebe Leserinnen und Leser der gazette,

die Reihe der interessanten Auswanderer geht diesmal weiter mit Charles Pfizer. Der Name Pfizer ist dank der Pandemie ja nun erst recht weltbekannt. Lesen Sie die interessante Geschichte von dem Gründer des Unternehmens.

In diesem Jahr hatten wieder einige Clubs Jubiläen (siehe. Artikel in dieser Ausgabe) und in 2023 feiern wir das 75-jährige Bestehen des VDAC. Freuen Sie Sich auf die Convention in Erfurt Ende April 2023, Zimmer können schon reserviert werden (siehe S. 4)

Dank an alle Clubs und Ihre gazette-Autoren für die vielen Clubnews, es spiegelt ja nur einen Teil dessen wieder, was die einzelnen Clubs das Jahr über leisten. Und trotz Pandemie und Einschränkungen wurden viele Events organisiert.

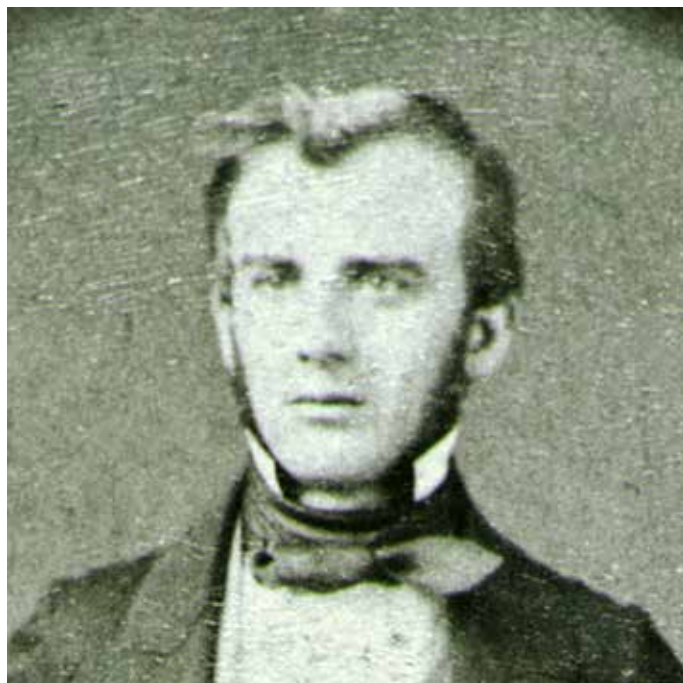
Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und freue mich, Sie in Erfurt zur Convention 2023 und zum Jubiläum zu sehen.

Ihre *Dana Kittel*

Sandra Schmidt

Germans in America – Charles Pfizer

Im Jahr 2020 ist das US-Pharmaunternehmen Pfizer maßgeblich an Vertrieb, Entwicklung, und Produktion eines zuvor nie zugelassenen mRNA-Impfstoffs gegen das SARS-COV-2-Virus beteiligt. Die Geschichte des Konzerns und seiner Gründer führt jedoch sehr viel weiter zurück ins frühe und mittlere 19. Jahrhundert, weit bevor das Unternehmen zu einem der weltweit umsatzstärksten Pharmakonzerne wurde.



Einer seiner Gründungsmitglieder war der deutsche Chemiker, Apotheker und Kaufmann **Karl Christian Pfizer**, der als eines von fünf Geschwistern am 22. März 1824 im deutschen Ludwigsburg, einer Stadt im damaligen Königreich Württemberg, in einer gut situierten Familie geboren wurde. Karls Eltern waren Karl Frederick und Caroline Pfizer.

Im Jahre 1848 emigrierte Karl zusammen mit seinem Cousin Karl F. Erhart mit dem Ziel, ein Unternehmen zu gründen, in die USA. Es ist insgesamt umstritten, ob die Emigration Pfizers nur wirtschaftlich oder auch politisch begründet war. Eine Tochter Karl Pfizers sagte später, dass größere Freiheiten und die besseren wirtschaftlichen Möglichkeiten die Cousins in die USA gezogen hätten. Das spricht eher dafür, dass sie keine sogenannten ‚Forty-Eighters‘ waren, wie damals jene Emigranten bezeichnet wurden, die tatsächlich aufgrund der gescheiterten Revolutionen

in den Jahren 1848/49, insbesondere der Märzrevolution 1848, Europa aus politischen Gründen verließen. Im Moment des Scheiterns der bürgerlichen Revolutionswellen wurde Pfizer jedoch unbestritten Teil einer epochalen Abwanderungsbewegung aus Europa, die ein vorher nicht gekanntes Ausmaß annahm. Die USA schränkten damals zudem keine Einwanderung ein, womöglich war auch das ein Anreiz für den jungen Pfizer und seinen Cousin, eine Geschäftsidee in einem neuen Land umzusetzen.

Auf seine Auswanderung bereitete Pfizer sich vor, indem er sich Wissen über die amerikanische Geschichte aneignete und intensiv Englisch lernte. Mit einem von seinem Vater geliehenen Startkapital von 2500 Dollar und einem Kredit von 5000 Dollar gründete er im Jahr 1849 zusammen mit seinem Cousin Karl F. Erhart, von Beruf Konditor, den Pharmakonzern mit Namen ‚Charles Pfizer & Company‘. Die Idee war,

Chemikalien und Medikamente herzustellen, die bis zu diesem Zeitpunkt in den USA noch nicht etabliert waren. Die erste Fabrik wurde in Williamsburg eröffnet, einem heutigen Stadtteil Brooklyns, das damals vorrangig von deutschen Auswanderern geprägt war. Aus betrieblichen Gründen pflegte Charles Pfizer stets seine Kontakte nach Europa und blieb insbesondere seiner schwäbischen Heimat Ludwigsburg verbunden. Dort lernte er im Zuge seiner Reisen auch Anna Hausch kennen, die er 1859 in Ludwigsburg heiratete und mit der er sechs (oder sieben) Kinder hatte, von denen fünf das Erwachsenenalter erreichten. Zwei der Kinder, Charles Pfizer jr. und Emile Pfizer, führten später in der Unternehmensleitung die Familientradition des Hauses Pfizer fort.

Der Konzern, der von Karls bisherigen Erfahrungen als Chemiker und Apotheker, aber auch von seiner kaufmännischen Ausbildung profitiert haben dürfte, wurde zu einem wichtigen Produzenten von Medikamenten. Das erste Mittel war Santonin, das gegen parasitäre Würmer eingesetzt wurde und gesüßt war – eine Neuerung, die wohl aus Karl Erharts konditorischer Trickkiste stammte. Karl Pfizer lieferte zu Beginn die Waren persönlich aus, was zunächst nicht anders möglich gewesen sein mag, aber auch klug gewesen ist, um den Ruf eines Unternehmens zu etablieren. Das Startkapital Pfizers war mutmaßlich nicht nur monetärer Natur, sondern wahrscheinlich auch ein Sinn für Kundennähe.

Karl und sein gleichnamiger Cousin nahmen im Jahr 1863, 15 Jahre nach ihrer Einwanderung, die amerikanische Staatsbürgerschaft und jeweils den entsprechend amerikanischer anmutenden Namen Charles an. Trotz seiner Verwurzelung in Deutschland waren Charles' Verpflichtungen in den USA stets vorherrschend und das Unternehmen genoss aufgrund der Qualität der Waren und Charles' kühnem Geschäftssinn einen sehr guten Ruf. Produkte von Pfizer wurden in den 1860er Jahren auch im amerikanischen Bürgerkrieg eingesetzt. Ein Produkt darunter war Weinsäure, ein Wundmittel, dessen Nachfrage und Umsatz das Unternehmen trotz prekärer Lage des Außenhandels stabil hielt. Nach dem Ende des Bürgerkriegs profitierte Pfizer von hohen Einfuhrzöllen, die auch Produkte seiner Branche betrafen. Dadurch blieb die Produktion im Land. Im Jahre 1872 manifestierte sich dieser Gedanke und Wille durch die Gründung des Chemikerverbandes ‚Manufacturing Chemists' Association‘, an der Charles Pfizer beteiligt, war, und die noch heute nach

Umbenennung im Jahr 2000(!) als Lobbyorganisation ‚American Chemistry Council (ACC)‘ existiert.

Um die Nachfrage der Produkte aus dem Hause Pfizer zu decken, expandierte das Unternehmen ab 1865 entsprechend stärker, nachdem bereits knapp 10 Jahre zuvor mehr Betriebe hinzugekommen waren, und eröffnete eine Fabrik in Manhattan, in dessen Büro im Jahre 1878 übrigens eines der ersten Telefone installiert wurde. Pfizer/Pfizer ging mit der Zeit!

Charles zog sich ein paar Jahre nach dem Tod seines Cousins 1891, nachdem er zunächst Alleineigentümer blieb, nach und nach aus dem Unternehmen zurück. Um 1894 initiierte er den Bau einer neo-gothischen Lutheranischen Kirche und widmete sich fortan

diesem Projekt, bis er schließlich 1900 endgültig in den Ruhestand ging. Charles Pfizer starb an den Folgen eines Treppensturzes am 19. Oktober 1906 in Newport, Rhode Island, USA. Knapp 50 Jahre später ist sein Unternehmen nach dem zweiten Weltkrieg ein bedeutender Produzent von Penicillin und weiterer Antibiotika. Knapp 170 Jahre später sind kluge Köpfe desselben Unternehmens, inzwischen lange börsennotiert, an einem Wendepunkt der Corona-Pandemie beteiligt und schlifften damit einen Meilenstein in der jüngsten Pharmazie- und Medizingeschichte maßgeblich mit. Die Ideen Charles Pfizers, seine Lebens- und Berufentscheidungen sowie seine Verwurzelung in Deutschland sind damit auch nach fast zwei Jahrhunderten noch immer in der heutigen Zeit sichtbar.

Umfangreiche Informationen im worldwide web / *Extensive information on the worldwide web*

<https://www.beyond-history.de/blog/article/2021/10/19/charles-pfizer-company-wie-zwei-ludwigsburger-in-den-usa-einen-spaeteren-weltkonzern-gruendeten/>

https://en.wikipedia.org/wiki/Charles_Pfizer

https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Pfizer

<https://de.wikipedia.org/wiki/Forty-Eighters>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Pfizer>

https://de.wikipedia.org/wiki/American_Chemistry_Council

<https://geboren.am/person/karl-pfizer>

<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/zeitzeichen-karl-pfizer-100.html>

https://www.chemie-schule.de/KnowHow/Karl_Pfizer

<https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/daz-az/2006/daz-42-2006/uid-16661>

<https://www.bietigheimerzeitung.de/inhalt.geschichte-pfizer-konzern-hat-schwaebische-wurzeln.676e682a-a63a-4ccc-9034-8ca651b0d19f.html>

<https://www.bietigheimerzeitung.de/inhalt.geschichte-pfizer-konzern-hat-schwaebische-wurzeln.676e682a-a63a-4ccc-9034-8ca651b0d19f.html>

https://www.google.com/books/edition/Sacred_Havens_of_Brooklyn/Ja52CQAAQBA-J?hl=en&gbpv=1&dq=Charles+Pfizer+lutheran&pg=PT67&printsec=frontcover

Bild1

Titel: Pfizer, Charles, ca. 1855

veröffentlicht von: German Historical Institute

URL: <http://www.immigrantentrepreneurship.org/images/charles-pfizer-ca-1855/>

Disclaimer: Courtesy of Pfizer

Sandra Schmidt

Germans in America – Charles Pfizer

In 2020, the US pharmaceutical corporation Pfizer played a decisive role in the distribution, development and production of a previously unapproved mRNA vaccine against the SARS-COV-2 virus. The history of the company and its founder leads back to the 19th century, long before it became one of the most lucrative pharmaceutical companies in the world.

One of its founding members was the German chemist, pharmacist and businessman Karl Christian Pfizer, who was born on March 22, 1824, in Ludwigsburg, a city in what was then the Kingdom of Württemberg. He was one of five siblings in a well-off family. Karl's parents were Karl Frederick and Caroline Pfizer. In 1848 Karl emigrated, together with his cousin Karl F. Erhart, with the goal of founding a company in the US. It is debatable whether Pfizer's emigration was motivated by economic or political reasons. A daughter of Pfizer said that more liberty and better economic opportunity drew the cousins to the US. That seems to indicate that they were not part of the so-called Forty-Eighters, which was the label for those emigrants who left Europe for political reasons due to the failed revolutions in 1848/49, especially the March Revolution of 1848. As the wave of middle-class revolutions collapsed, Pfizer was part of an epic emigration movement from Europe, which reached a never-before-seen dimension. As the US had no limitations on immigration, that was also an incentive for the young Pfizer and his cousin to try new business ideas in a new land.

Pfizer prepared for his emigration by learning English and American history. With a start-up capital of 2,500 dollars on loan from his father and a bank loan of 5,000 dollars, he founded the pharmaceutical company Charles Pfizer & Company in 1849. His cousin Erhart, who was trained as a confectioner, was co-founder. The idea was to produce chemicals and medicines which were not yet established in the US. The first factory was opened in Williamsburg, in what today is Brooklyn, a part of New York City which was favored by German immigrants. For economic reasons, Charles Pfizer always cultivated contacts in Europe, especially



ties to his Swabian home Ludwigsburg. It was there, during one of his visits, that he met Anna Hausch, who he married in 1859. They had six (or perhaps seven) children together, of which five reached adulthood. Two of the children, Charles Pfizer Jr. and Emile Pfizer, continued the family tradition of the Pfizers as members of company management.

The company, which must have profited from Karl's experience as a chemist and pharmacist as well as his business training, became an important producer of medicines. The first was Santonin, which was used against parasitic worms and sweetened – an innovation that most likely came out of Erhart's confectionary bag of tricks. At the beginning, Pfizer delivered goods personally, which may seem to be a necessity, but was also a clever way to establish the reputation of the company. It was probably not only money that helped Pfizer to successfully start his company, but also his close relationships with customers.

Karl and his cousin took up American citizenship in 1863, 15 years after their emigration. They both took on the American sounding name Charles. Despite his roots in Germany, Charles' commitments in the USA were always more important and the company enjoyed a very good reputation due to the quality of the goods and Charles' daring business sense. Products from Pfizer were also used in the 1860s during the American

Civil War. One of those was tartaric acid to treat wounds. High demand and high profits for this product kept the company stable during a fragile time in foreign markets. After the end of the Civil War, Pfizer profited from high import duties, which were also applied to products in its industry. It continued to produce in the US. Charles Pfizer expressed this loyalty in 1872 as a founding member of the chemical producers' organization "Manufacturing Chemists' Association". It still exists as a lobbying group whose name was changed in 2000 to the "American Chemistry Council (ACC)".

To cover the demand for Pfizer products, the company expanded as of 1865 by opening a factory in Manhattan, where the first telephone was installed in 1878. Pfizer/Pfizer keeps up with the times!

After his cousin died in 1891, Charles reduced his work in the company, although he remained the sole owner. In 1894, he initiated the construction of a neo-Gothic Lutheran church and supported the project until he finally retired in 1900. Charles Pfizer died as a result of a fall down a stair on October 19, 1906, in Newport, Rhode Island. Almost 50 years later, after World War II, his company became an important producer of penicillin and other antibiotics. Brilliant minds in the same company, which is now publicly traded, have played a part in a turning point in the Corona pandemic and created a milestone in pharmacy and medicine. Charles Pfizer's ideas, life and career decisions as well as his German roots are still visible today after almost 200 years.



Dana Kittel

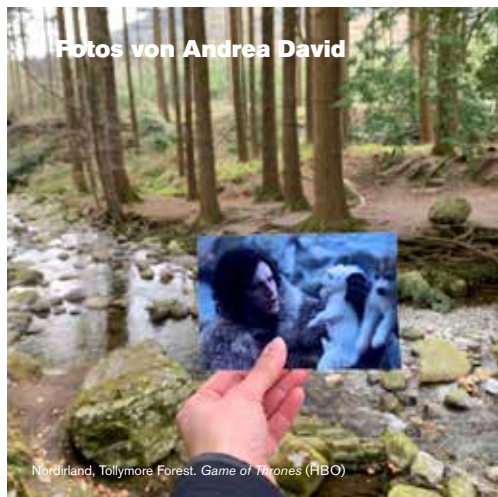
Szene für Szene die Welt entdecken

Mit der bekanntesten Filmtouristin auf Reisen

Deutschlands bekannteste Filmtouristin Andrea David reist seit 18 Jahren an legendäre Drehorte, erzählt bildstark von ihren Entdeckungen und Begegnungen und bietet ungewöhnliche Einblicke hinter die Kulissen. Der Clou: Sie hält Fotos von ikonischen Szenen in der Hand und fügt diese auf ihren Bildern ganz genau in die Umgebung berühmter Drehorte ein. Ihr Reisebuch für Filmfans gibt zudem Inspiration und Tipps für alle, die selbst einmal die Schauplätze ihrer Lieblingsfilme und -serien entdecken möchten.

„Szene für Szene die Welt entdecken“ ist ein Reiseführer, der weit mehr ist als nur eine einfache Auflistung von Orten, an denen Kinofilme oder TV-Serien gedreht wurden. Es ist ein großartiges Buch über die Liebe zum Film, den Drehorten und mit reichlich Hintergrundwissen. Nicht jede Produktion findet ausschließlich in Hollywood oder über dem großen Teich statt aber ein großer Teil und der USA Teil ist super interessant. Vielleicht ist man schon selbst zufällig im letzten Urlaub wortwörtlich in die Fußstapfen von

Indiana Jones, James Bond oder Marty McFly getreten. Dank diesem wundervollen Buch kann man das jetzt gezielt tun, gespickt mit tollen Texten, Bildern, Links, Tipps und Tricks um ganz sicher auch für den nächsten, etwas anderen, Sightseeing Trip gerüstet zu sein. Vielleicht auch ein guter Geschenktipp für Weihnachten und die nächste USA Reise – da wird die Reiseroute mal etwas anders geplant.



Fotos von Andrea David

Nordirland, Tollymore Forest, *Game of Thrones* (HBO)



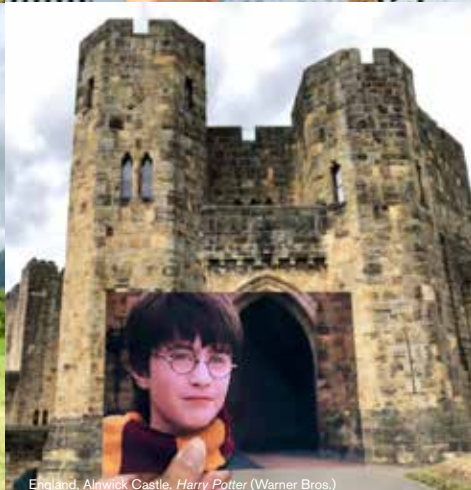
Florida, Seaside, *The Truman Show* (Universal Pictures)



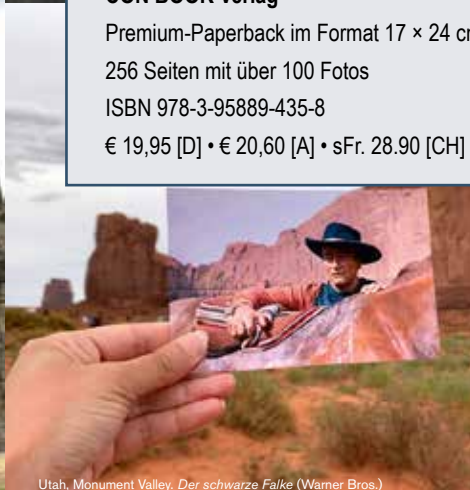
Los Ar



Hawaii, Oahu, Kuloa Ranch, *Jurassic Park* (Universal Pictures)



England, Alnwick Castle, *Harry Potter* (Warner Bros.)



Utah, Monument Valley, *Der schwarze Falke* (Warner Bros.)

CON BOOK Verlag
Premium-Paperback im Format 17 × 24 cm,
256 Seiten mit über 100 Fotos
ISBN 978-3-95889-435-8
€ 19,95 [D] • € 20,60 [A] • sFr. 28.90 [CH]

DA-Clubs im Portrait

Internationaler Frauenclub Kassel



Text Gabriele Hahn-Günther und Angelika Hüppe

In diesem Jahr fand die Convention des VDAC in Kassel statt. Das ist für uns der Anlass, nochmals einen Blick auf unsere Geschichte zu werfen.

Der internationale Frauenclub Kassel e.V. wurde am 12. Mai 1949 als „Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Kassel“ von amerikanischen Offiziersfrauen zusammen mit deutschen Frauen gegründet und ist heute der älteste und mitgliederstärkste Serviceclub in Kassel. Die ersten Treffen der Clubdamen konnten nur in den Räumen des Amerika-Hauses stattfinden, später gab es die Erlaubnis, sich auch im privaten Bereich auszutauschen.

Gleichermaßen bedeutsam waren in den fünfziger Jahren die Begegnungen und die Verständigung zwischen der jungen Generation in den USA und den Jugendlichen in Deutschland. Daraus entwickelte sich



Beate Kausch © Foto Beate Kausch



Miriam Leitner und Studierende bei der Convention 2022 in Kassel © Foto Miriam Leitner

der deutsch-amerikanische Studierendenaustausch, den es seit 1957 bis heute gibt und der fester Bestandteil der Clubarbeit des IFC ist. 1965 reiste der erste Kassler Student in die USA und 1974 kam die erste amerikanische Studentin nach Kassel.

Die Ziele der Vereinsarbeit sind heute so aktuell wie damals. Es sind der Völkerverständigungsgedanke mit dem Studierendenaustausch und die Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Region.

Das Clubleben im IFC Kassel ist charakterisiert durch ein „Gemeinschaftsgefühl“, das in den vielfältigen Aktivitäten und gemeinsamen Clubmeetings erfahrbar wird. Jedes Jahr wird mit viel „Herzblut“ neben den Clubmeetings und Exkursionen ein Neujahrsempfang und ein Sommerfest organisiert.

Viele Meetings in den letzten zwei Jahren fanden via Zoom statt, mit einer erstaunlich hohen Teilnahme auch von älteren Damen des Clubs. Durch die Idee von Beate Kausch, gemeinsam ein Rezeptbuch zusammenzustellen, hatten wir in dieser Zeit ein gemeinsames Thema und einen regen Austausch ohne Kontakt.



Ursula Bell-Köhler und Ute Vehrs-Schmitt
© Foto Brenda Jäger

36 Autorinnen haben sich beteiligt und die Rezepte sind so international, vielfältig und unterschiedlich wie die Clubdamen. Die 150 gedruckten Exemplare haben am Ende nicht nur alle erfreut, sondern auch einen finanziellen Beitrag für unsere sozialen Projekte erbracht.

Zum Abschluss des Jahres findet der Adventstee, eine große und festliche Benefizveranstaltung, statt, an der, neben den Spendenempfängern, auch die jeweiligen Austauschstudenten teilnehmen und zur Freude der Clubfrauen ihre Erfahrungen und Erwartungen einbringen.

Im Rahmen der Convention wurde unsere langjährige Chairperson für den Studierendenaustausch Ute Vehrs-Schmidt verabschiedet, ihr gebührt unser großer Dank. Weiterführen wird ihre Arbeit Miriam Leitner.

Wir freuen uns nach den vielen Einschränkungen auf unser Clubleben!



Die IFC Clubdamen in Potsdam © Foto Angelika Hüppe

Nachruf

Gary Bautell VDAC Präsident 2010 bis 2014

The Voice – the Man – die Stimme des AFN Europe – verklungen am 23. November 2022



„You may not know him, but you’ve probably heard him“ wenn ja, war das seit 1962 die Stimme von Gary Bautell für deutsche und amerikanische Hörer*innen des AFN (American Forces Network)≠

Nach Abschluss des Studiums an der Michigan State University begann er 1962 seine Karriere beim AFN. Gary Bautell nutzte als DJ beim AFN die Möglichkeit, amerikanischen Rock-n-Roll, Country-Music, Swing und Jazz nicht nur für das Militär zu senden, sondern

auch für die deutschen Hörer*innen. Das verbreitete sich wie ein Lauffeuer und machte den AFN zu einem der beliebtesten Sender.

Nach und nach wechselte er zu den Nachrichtensendungen. Interviewt hat er in dieser Funktion jeden deutschen Kanzler von Willy Brandt bis Angela Merkel, amerikanische Präsidenten und mehrere US-Verteidigungsminister. In den letzten 30 Jahren seiner Karriere war er Nachrichtendirektor des AFN Europe.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit war er

ehrenamtlich in verschiedenen Deutsch-Amerikanischen Vereinigungen aktiv, in seinem Wohnort Wiesbaden Präsident der „Association of Good Neighbors“, die Mitglied im VDAC waren.

Der VDAC dankt Gary Bautell für sein großes Engagement für die Deutsch-Amerikanische Freundschaft. Die Erinnerung an ihn wird bleiben.

Mike Pilewski, Student Exchange Coordinator

Was für ein Jahr!



Die sechs amerikanischen Studierenden, die im Herbst 2021 nach Deutschland kamen, wussten zwar, dass ihr Auslandsjahr voller Herausforderungen sein würde, aber wie wir alle wissen, macht jeder seine eigene Erfahrung mit der Pandemie.

Für unsere Stipendiaten waren die ersten Monate durch soziale Isolation geprägt, die Lehrveranstaltungen online, die sonst so vielen Möglichkeiten, andere kennenzulernen, gestrichen. Auch konnten wir im Zuge der vierten (Omikron-)Welle die Wochenendseminare nicht veranstalten, die üblicherweise Anfang Oktober und Anfang Dezember stattfinden.

Umso wichtiger war die Besonderheit unseres Programms, dass die Studierenden von den Clubs betreut werden. Einige Clubs und Clubmitglieder sahen sich doch in der Lage, ihre jeweiligen Studierenden zu diversen kleineren Treffen einzuladen und damit eine wichtige Quelle sozialen Kontakts zu sein, wofür die Studierenden uns später erzählten, dass sie sehr dankbar waren.

Vor diesem Hintergrund arbeiteten wir im Studentenaustauschkomitee mit VDAC Alumni e.V.

zusammen, um die amerikanischen Studierenden in eine Videorunde einzubeziehen, die der Alumni-Club Anfang Dezember für seine Mitglieder organisierte. Somit konnten wir eine Stunde lang mit vier der sechs Amerikanern reden und Eindrücke von ihren ersten Monaten sammeln, während sie sich auch gegenseitig kennenlernten.

Auf diese Erfahrung aufbauend, luden meine Freundin und ich alle amerikanischen Studierenden aus diesem Jahrgang vom 25.–27. Dezember zu uns nach München ein. Tatsächlich sind vier der sechs gekommen; eine fünfte besuchte ihre Familie in den USA, während der sechste Besuch von zu Hause hatte. Wir kochten für sie, verbrachten viel Zeit mit ihnen und lernten sie gut kennen. Es war eine gemütliche Runde mit vielen Gesprächen (fast nur auf deutsch!), ein paar Brettspielen und einem deutschen Film ("Dessau Dancers", eine Komödie über Breakdancer in der DDR). Wir gaben ihnen zudem eine kleine historische Stadtführung und gingen zum Schluss in ein Katzencafé.

Beim Höhepunkt der Omikron-Welle entschied unser Partner, die Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V., das diesjährige Studentenseminar zur politischen Bildung wieder online zu veranstalten. Wie bereits

mit der Akademie gemeinsam anvisiert, wurde das Seminar um die Teilnahme interessierter Jugendlicher erweitert. Das Seminar im März befasste sich mit hochaktuellen Themen wie der NATO und der Pandemie aus deutscher und amerikanischer Sicht.

Obwohl zu diesem Zeitpunkt Videokonferenzen viel von ihrem Reiz verloren hatten, zeigte Moderatorin Sarah Wagner, was mit gleichzeitigem Stream, Chat und Wortmeldungen alles möglich ist. VDAC-Alumna Allison Haskins (Tuscaloosa–Gießen 2014/15), die inzwischen wieder für die Akademie arbeitet, gehörte zu den Referenten.

Die danach sinkende Corona-Inzidenz ermöglichte es uns, im Mai 2022 das erste Studentenseminar in Präsenz seit Februar 2020 abzuhalten. Dieses Treffen im Rahmen der VDAC-Jahreshauptversammlung brachte neue Bewerber mit zurückgekehrten deutschen Studierenden sowie den Amerikanern zusammen (siehe den Bericht von Jonas Zimmermann).

Die noch unsichere Lage bezüglich der Pandemie zwang uns leider, dieses und das darauffolgende Orientierungsseminar im Juni kurzfristig zu planen, was verhinderte, dass alle ausreisende Studierende

Deutsche Studierende in den USA 2022/23

| Name | Club | Deutsche Uni | US-Uni | Haupt- und Nebenfächer |
|------------------|-------------|---------------|---------------|---|
| Sophie Fuchs | München | TH Deggendorf | Troy, Alabama | International Management |
| Tobias Ludwig | Kassel | Kassel | Tuscaloosa | Wirtschaftspädagogik, NF Englisch |
| Denise Schafer | Niederrhein | Paderborn | Gainesville | Englisch + Wirtschaft (Lehramt) |
| Sina Wrede | Kassel | Kassel | Dartmouth | Wirtschaftspädagogik, NF Englisch + Sport |
| Lena Zeller | Alumni | Köln | Tallahassee | Englisch + Deutsch (MA) |
| Jonas Zimmermann | Erfurt | TU Dresden | Georgia Tech | Informatik |

US-Studierende in Deutschland 2022/23

| Name | Club | Deutsche Uni | US-Uni | Haupt- und Nebenfächer |
|-----------------------|------------|------------------|------------|---|
| Sophia Jade Akhtar | Bamberg | Tuscaloosa | Bamberg | International Studies, NF German + Statistics |
| Rebecca Anne Henning | Bielefeld | Central Michigan | Bielefeld | German, Music Education, Vocal Performance |
| Abigail Jean Shinnerl | Kassel | Tuscaloosa | Kassel | German + International Studies, NF Creative Media |
| Carlee Danielle Tate | Heidelberg | Troy, Alabama | Heidelberg | Biomedical Sciences |

am selben Wochenende zusammenkommen konnten. Die relativ kleine Gruppe von ca. 15 Studierenden bei beiden Seminaren ermöglichte jedoch einen detaillierteren Meinungs- und Informationsaustausch als sonst.

Dank dem Einsatz unserer sehr aktiven Alumna Claudia Schneider aus Wiesbaden (Mainz–Bowling Green 2007/08) konnte in kurzer Zeit ein Programm für das Juni-Seminar in Wiesbaden aufgestellt und realisiert werden.

Die anwesenden Rückkehrer erzählten vom Prozess des Einlebens in den USA, von vielem, was sie dort beeindruckte, sowie von vielem, woran sie sich gewöhnen oder erst mal verstehen mussten. Alumna Carolin Wittig (Heidelberg–Bowling Green 2007/08) erzählte dann von der langfristigen Wirkung eines Auslandsjahres und wie die Erfahrungen, die dadurch gesammelt werden, die Bildung im Heimatland ergänzen und neue Qualifikationen ermöglichen, während sie zugleich auf oft unerwartete Weise einen verändern und auf neue Ideen bringen.

Der zweite Tag des Seminars wird vor allem wegen der Hitze in Erinnerung bleiben. Meines Wissens erlebten wir bei früheren Seminaren Temperaturen von bis zu 33 Grad. An diesem Tag wurden in Wiesbaden 38 Grad gemessen. Deshalb sollte nach der Vermittlung diverser praktischer Hinweise für den USA-Aufenthalt der Nachmittag draußen und am Wasser stattfinden. Auf ein Picknick am Rheinufer folgte eine Bootsfahrt zu einer Rheininsel. Zur Abkühlung ging's in eine Eisdielen und dann in die ebenso kühlen wie prunkvollen Räume der Sektellerei Henkell-Freixenet für eine einstündige Führung. Die 30 Grad in den Abendstunden fühlten sich vergleichsweise kühl an, so dass sich die meisten bei Badminton und Tischtennis auf dem Sportplatz der Jugendherberge austobten.

Am nächsten Morgen bekamen sowohl die amerikanischen als auch die deutschen Studierenden noch einige Ratschläge, u.a. in Bezug auf "reverse culture shock", und das Seminar fand mittags bei einem Barbecue seinen Ausklang.

Einige Wochen später sagte mir eine der amerikanischen Studierenden, wie wichtig es für die Gruppe war, dieses Seminarleben zumindest in gekürzter Form zu erleben. Die Seminare bieten die Gelegenheit, ihre Erfahrungen untereinander zu vergleichen, deutsche Studierende aus verschiedenen Jahrgängen zu erleben, sich mit dem Verband vertraut zu machen und durch ihn Halt zu finden, andere Teile Deutschlands außerhalb des eigenen Studienorts zu erfahren und nicht zuletzt über vieles zum Nachdenken gebracht zu werden.

Welche Herausforderungen die Pandemie für uns noch bereithält, wissen wir zwar noch nicht, aber eins ist klar: Die diesjährigen Studierenden haben gezeigt, dass es selbst in diesen außergewöhnlichen Zeiten möglich ist, von einem Auslandsjahr zu profitieren.

Jonas Zimmermann (Erfurt–Georgia Tech 2022/23)

Studentenseminar in Kassel

Für mich ist ein großer Traum in Erfüllung gegangen, als ich die Zusage für das Studienaustauschjahr vom VDAC erhalten habe. Und so war auch ich ein Teilnehmer des VDAC-Studentenseminars in Kassel vom 13. bis 15. Mai. Anwesend waren Student*innen, die von ihrem Auslandsjahr in den USA zurückgekommen sind, Student*innen, die ihr Auslandsjahr dieses Jahr antreten werden sowie amerikanische Student*innen, die aktuell ihr Austauschjahr hier in Deutschland absolvieren. Für uns alle bot dies eine schöne Möglichkeit, uns untereinander kennenzulernen, und vor allem die vielen Fragen zu stellen, die uns seit der Zusage beschäftigen.

Am Freitag reiste ich selbst aus Dresden an, einige weitere Teilnehmende kamen direkt aus Kassel und sechs amerikanische Austauschstudent*innen aus allen Teilen Deutschlands. In der Jugendherberge angekommen, durfte ich auch **Mike Pilewski** und **Ursula Bell-Köhler** vom Studentenaustauschkomitee sowie die anderen Austauschstudenten kennenlernen und sogleich kamen wir auch alle ins Gespräch und vernetzten uns.

Der erste Punkt des Programms war ein Vortrag von **Frau Professor Claudia Finkbeiner und Frau Cora Ludwig** vom Internationalen Frauenclub Kassel zum Thema „Austausch zwischen verschiedenen Kulturen und Generationen“.

Frau Professor Finkbeiner, die an der Uni Kassel im Fachgebiet Fremdsprachenlehr- und -lernforschung und interkulturelle Kommunikation tätig ist, stellte ihr Projekt vor, das in das Buch „Erzählen und zuhören: Generationentandems“ mündete und an dem Frau Ludwig beteiligt war. Besonders die Geschichte von Frau Ludwig über ihr Erlebnis als amerikanische Austauschstudentin (über ein anderes Programm) in Deutschland 1961/62, als sie einer jungen Frau aus dem damaligen Ostberlin zur Flucht in den Westen half, hat uns alle sehr beeindruckt.

Den ersten Abend haben wir dann zusammen in der Kasseler Innenstadt bei vielen interessanten Gesprächen und Getränken entspannt ausklingen lassen.

Der Samstag war ein besonders aufregender Tag. Los ging es nach dem Frühstück mit einer Stadtführung durch Kassel. Aufgeteilt in drei Gruppen konnten wir so die Stadt auf eine interessante Weise kennenlernen.

Am Friedrichsplatz starteten wir mit einem Ausblick über Kassel vom Dach des Galeria Kaufhof. Von dort aus schlängelten wir uns durch die Stadt, unter anderem mit Halt an der Documenta-Halle, dem Rahmenbau und dem Fridericianum. Am Mittag trafen sich dann alle drei Gruppen in der Markthalle wieder, um dort gemeinsam zu essen. Besonders die Kasseler Spezialitäten kamen gut an.

Nach dem Mittagessen wurde unsere Stadtführung fortgesetzt. Über den Königsplatz machten wir uns auf den Weg zum Rathaus, wo es nach einem kurzen Stopp weiterging zur Grimmwelt. In diesem Museum wurden die Märchen der Gebrüder Grimm sehr anschaulich und interessant dargestellt. Während der dortigen Führung wurden aber auch andere Werke der beiden ausführlich thematisiert, wie ihr großer Anteil an der ersten Auflage des Dudens.



Nach der Führung hatten wir bis zum Abend Freizeit. Ich habe es genutzt, um mit Mitgliedern des VDAC Alumni Clubs in einem Café die beliebtesten Torten in Kassel zu testen.

Am Abend sollte das nächste Highlight folgen. Als Gruppe fuhren wir ins Restaurant Foster's Garden, wo wir auf die Vertreter aller Clubs des VDAC Deutschlands im Rahmen der Jahreshauptversammlung trafen. Bei einem großen Festessen wurden die amerikanischen Austauschstudent*innen für ihr Auslandsjahr ausgezeichnet sowie wir künftige deutsche Austauschstudent*innen vorgestellt. Die Kasseler Local Chairperson, Ute Vehrs-Schmidt, wurde für ihren 18-jährigen Einsatz bei der Auswahl und Betreuung der Student*innen gelobt und mit dem Federation Student Exchange Award geehrt.

Danach ging es für uns Student*innen zurück zur Jugendherberge und wir ließen den Abend entspannt ausklingen.

Der Sonntag war bereits der Tag unserer Abreise. Nach dem Frühstück nahmen wir an einem Workshop von interkulturellen Trainerin Frau Miriam Leitner vom Internationalen Frauenclub Kassel teil. Darin haben wir besondere Unterschiede zwischen der deutschen und amerikanischen Kultur analysiert und uns gegenseitig verschiedene Blickwinkel gezeigt.

Nach dem Mittagessen galt es dann für die meisten Student*innen schon wieder Abschied zu nehmen. Doch vorher war es für uns selbstverständlich, Nummern untereinander auszutauschen, um in Kontakt zu bleiben. Für die Student*innen, die den Sonntag noch

in Kassel verbrachten, gab es noch die Möglichkeit, den Bergpark Wilhelmshöhe zu besichtigen und die berühmten Wasserspiele anzuschauen.

Das Wochenende hat mir sehr viel Spaß gemacht und viele neue Einblicke geboten. Während mir nicht nur viele Fragen bezüglich meines Auslandsjahres beantwortet wurden, hatte ich zudem die Möglichkeit, neue Freundschaften zu schließen. Ich bin sehr stolz darüber, in den nächsten Jahren neuen Austauschstudent*innen von meinen Erfahrungen berichten zu können.



Luca Haverbeck (Niederrhein–Delaware)

Surprisingly beautiful and diverse

Ever since I saw what studying abroad meant to my sister Lea and how the VDAC student exchange in Central Michigan in 2014/15 had changed her life, I knew that I wanted to experience living in the United States for myself. Therefore, I always kept close to the Deutsch-Amerikanischer Freundeskreis Niederrhein and enjoyed the contact with US students that the club provided. In the summer of 2019, I decided to apply for the student exchange and began to collect all the necessary paperwork. Time passed and in February of 2020 I was accepted to the University of Delaware. While I was glad and relieved to receive my acceptance letter, the COVID-19 pandemic soon made it clear that I wouldn't be able to go there in 2020. I was incredibly lucky and am still thankful that UD offered to postpone my studies and start in fall 2021.

The pandemic started to erode my sense of time, which made the months pass by quickly. Spring 2021 was around the corner, and it came with lots of prep work. I learned that Annika, a student from Kassel, would also be studying at UD on the VDAC exchange. We talked about our worries, problems, and insights. This was a great way to substitute for the seminars that previous VDAC students had benefited from, and this helped us to more calmly face all the challenges ahead of us.

We applied for our visas and got in touch with the new international coordinator in Delaware, and soon learned about the many things we had to take care of. From health insurance to housing and ultimately our choice of classes, there was much to decide before we could even think about booking a flight. I found it comforting to know that I was not alone with my problems and that Annika and I could help each other. Additionally, I noticed how every problem I solved and any decision I made got me closer to studying in the US and helped me to mature. Sooner than I expected, I found a house off campus that was looking for another roommate. With this taken care of, I turned to the visa application, which turned out to be a laborious, but doable, task. It showed me that the US is just as loaded with complicated paperwork as Germany, which took me by surprise.

On the 28th of August I flew to Washington, DC and took the Amtrak to Newark, Delaware, my home for the next 10 months. I was greeted by a wonderful late summer day, which would have been a great thing if I hadn't been wearing my winter coat in order to save some space in my bag. When I got to my house, I started unpacking. Alone in my room, I suddenly realized what I had got myself into. I was overwhelmed by the thought that I would be living here for the next 10 months. All the excitement of the last few months turned into uncertainty and anxiety



as to what to expect. Luckily, I had my roommates, who could see that I needed a helping hand. They helped me to shop for groceries, showed me the city as well as the university, and treated me as a friend. From then on, I grew more confident. I set up a bank account, walked around Newark, and learned about my new university. I also met up with Annika, who struggled just as much in the beginning, but also came back stronger. Even though it was an odd feeling to live alone in a foreign country, I could see what an incredible opportunity this was.

The beginning of my semester was very interesting, as it had been some time since I was a freshman at a university. Also, I mainly chose classes that were not typical of my studies in Germany. I attended classes in leadership, a sustainable food system, food science, personal health management, political communication,

and most interestingly vegetables, in which I learned how to grow different vegetables, herbs, and specialty crops on a small and commercial scale. Compared to the classes I had in Germany, these were more focused on in-class communication, rather than an instructor talking the whole time. I like to compare the US and German university systems to animal farming, where the latter is focused on cheap and fast production of scholars, with a much more results-oriented approach, while the US university system aims to offer experiences, reflection, and well-being in the process of learning. As with animal farming, the biggest difference in the process is the cost, which is astronomically higher in the States than in Germany. Being able to experience this difference firsthand and learning from the much more professional and caring institutions is an incredible experience that shows me how much more we can professionalize our approach to teaching in Germany. The privileged option for me to take classes that relate to my usual curriculum has enabled me to gain a considered perspective on things like consumption in society and healthy approaches to one's lifestyle. I believe this will help me as a teacher by allowing me to pass on my knowledge and use the perspective I've gained to apply alternative ideas to solving old problems.

Besides the higher education that I obtained here, I got to discover the state of Delaware and its surroundings. The beaches in particular were an unexpected highlight. When driving down to Lewes or Rehoboth Beach, I discovered nature that was reminiscent of the Mediterranean and walked through cities that made me feel like I was on vacation. I also admire the beautiful forests and green areas of this small state. Iron Hill Park, which is one of 17 state parks in Delaware and close to Newark, was a wonderful place to hike in the fall. Not only was it a wonderful sight with trees in many different colors and animals like deer and squirrels preparing for winter, it is also home to one of the biggest disc golf courses in the US. Sometimes it is best to come with no set expectations and to just be surprised at how beautiful and diverse something can be.

Kilian Stenzel (Würzburg—Dartmouth)

So different, so strange, so marvelous

Being “home again” never felt so different, so strange, so marvelous. Having spent ten consecutive months in the US, especially at an Ivy League college, I got used to a lot of things that I can no longer take for granted in Germany. A year ago, when the first people asked me how different the US was from Germany, I used to answer: “Not much. The devil is in the details.” Months later, I do not have to revise this statement, but there were so many devilish details to be discovered that they make a holistic difference. Now I just answer: “A lot.”

The winter in rural New Hampshire, where Dartmouth is situated, was rough. There were three entire months of snow and ice, with temperatures of -20°C (I never really got used to Fahrenheit, but for you dear American readers, that’s -4°F), “frat flu” was on the rise, as was COVID, and I had tons of work to do. I took a class in “Object-Oriented Programming” (the widely feared CS10), “Brain Imaging with fMRI”, and “Experimental Study of Human Interaction”. Academically, this was the most intense term in my entire life. While many people say classes are easier in the US, that was not true in my case. I can confirm grades being better, but that is just because daily and weekly homework counts more. Hence, with a lot of diligence and “busywork”, failed exams would not hurt one’s grade as much. With my study groups, I spent days and nights coding and analyzing data.

As much as we suffered together, we laughed together, ate together, and faced the hardships of winter, playing or watching ice hockey, going skiing, watching sports, and partying. At the Dartmouth Skiway, I gladly and finally learned how to ski. When I told my classmates that I was German, 24 years old and a bloody beginner, people gave me blank stares, uttering, “I thought every German kid learned how to ski!” Every Sunday, a stereotypical yellow school bus picked us up in front of the library and drove us to the cute, but crowded piste. By the end of the term, thanks to the patience of my instructors and the cheering of my friends, I became a keen skier, unafraid of moguls or ice. I also moved into the “German Living Learning Community”, where I participated in such activities as watching Tatort, German trivia, karaoke nights, and going ice-skating. Living

slightly off central campus forced me to be outside for a couple of minutes more per day, but this reminded me of a world outside well-heated dorms and cozy libraries, a world that one preferred to avoid but that yielded pretty, frosty scenery.

Spring term was a stark contrast to winter term. Trees, bushes, and grass on campus took their time to flourish, but when they did, they rendered an explosion of green. I was reminded why Dartmouth is also called the “Big Green” and not the “Big White”.



People became happier, the days grew longer, and with the first rays of warming sunshine, people sat on the Green, soaking it in like dry sponges. For me, however, spring term started with a ten-day isolation due to a COVID infection. This rendered the first week of classes extremely stressful, since most professors had stopped offering hybrid teaching at this point and I had not made a final decision on which classes to take. Social life was also revived without me. Due to this, I was eager to make my last term memorable. Energized by spring, I once again challenged myself academically taking classes in math and machine learning, went outside as much as possible, and made as many friends as I had during the previous terms.

A day trip to White River Junction turned out to be one of the most wholesome experiences at Dartmouth besides kayaking after a busy week of classes and a

Friday night out. As the days got warm and even hot, students started gathering at the Connecticut River, kayaking, paddling, or even dipping in the icy water, and so did I. These were the happiest times, reminding me of the many hours I’d spent in my hometown of Würzburg on the Main River.

During all terms, I got up early every Monday, Wednesday, and Friday to practice German with students. I enjoyed seeing their progress, their diligence, and their interest in German language and culture. Oftentimes, they detected rules and exceptions to those rules faster than I did — and I reckon there are a lot of them in German. I got involved in the German Club as its vice-president and treasurer, helping to get funding for events like talks, outdoor activities, and festivities (such as Easter brunch and an egg hunt). The Fulbright foreign language study assistant Carla and I organized a talk by the Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz and another on fraternities in German-speaking countries.

I will miss all those opportunities and events, the tight-knit community, the young and vibrant students with a constant thirst for knowledge, challenges, and contact.

I am very grateful for this unique opportunity provided to me by the Federation of German-American Clubs! I learned so much about US culture, and I not only learned to live in it but also to like it. Furthermore, I am more aware of what it means to be, think, and live German. In the beginning, I questioned a lot about the things that people in the US do. Now I do the same back in Germany. This exchange shifted my perspective.

I’m also taking away so many great and diverse friendships. Thanks to Dartmouth’s international student body, I now call people from Lithuania, Italy, Austria, the Czech Republic, Denmark, England, Hong Kong, China, Korea, Thailand, and last but not least the US my friends. I feel like this exchange has contributed not only to my understanding of US culture, but also to my awareness of the commonalities and differences of many cultures. And it’s occurred to me that we have so much more in common than what separates us.

VORSTANDSMITGLIEDER | BOARD MEMBERS

■ Präsident | President

Klaus-Jochen Gühlcke
 Juri-Gagarin-Ring 133/0804
 99084 Erfurt
 Tel. +49 157 39157443
 president@vdac.de

■ Vizepräsidentin |
 Vice President

Swantje Katz
 Tel.: +49 7202 2714162
 vice-president@vdac.de

■ Schriftführer | Secretary

Frank Miehlich
 secretary@vdac.de

■ Schatzmeister | Treasurer

Dr. Peter Koch
 treasurer@vdac.de

■ gazette Redakteurin | Editor

Dana Kittel
 Tel. +49 176 23425011
 gazette@vdac.de

■ Vorsitzender Studentenaustausch | Student Exchange
 Chairperson

Mike Pilewski
 Pognerstraße 14
 81379 München
 Tel. +49 172 4285132
 studentexchange@vdac.de

■ Beauftragte für die Jugendarbeit |
 Youth Work Chairperson

Christine Schneider
 Siegfriedstraße 6
 67657 Kaiserslautern
 Tel. +49 160 99327090
 youth@vdac.de

■ Media Coordinator
N.N.

media@vdac.de

■ Berater in Verfahrensfragen |
 Parliamentarian

Hans-Georg Augustinowski
 Platzl 4
 80331 München
 Tel. +49 89 224655
 parliamentarian@vdac.de

■ Alumni Coordinator

Laura McKee
 alumni@vdac.de

■ Event-Beauftragte |
 Event Chairperson

Brigitte Leverenz
 Im Oberkämmerer 21
 67346 Speyer
 Tel. +49 6232 98284
 events@vdac.de

WEBSITE TEAM

Anja Seitz

Steinstr. 20
 12169 Berlin
 Tel. +49 30 54 772 773
 website@vdac.de

AMERICAN LIAISONS

Montgomery & Mary-Ann Meigs

70 Marvelle Road
 Fayetteville, NY, 13066
 78705-2302
 mameigs@twcny.rr.com

Gie Kyrios

4477 Longmadow Dr.
 Sarasota, FL 34235
 Tel.: +1-941-3775236

Marie Hoffmann

5340 Alhambra Valley Road
 Martinez, CA 94553-9742
 Tel. +1-925-372-6665
 E-Mail: ohma08@sbcglobal.net

CLUBS

■ VDAC Alumni e. V.

Sina Colditz
 praesident@vdac-alumni.de
www.vdac-alumni.de

■ Bamberg

**International Women's Club
 Bamberg e. V.**
Ulrike Berner,
 Tel. +49 951 56705
 uliberner@gmx.de

■ Berlin

Atlantische Initiative Berlin e. V.
Philipp Mühl
 Tel. +49 176 471 496 03
 Philipp.muehl@atlantische-initiative.org
 www.atlantic-community.org

**German-American Club of Berlin/
 Deutsch-Amerikanischer Club von
 Berlin e. V.**

Sarah Schreier
 Laubacher Straße 42
 14197 Berlin
 Tel. +49 30 83 22 22 02
 president@gacberlin.com
 www.gacberlin.com

■ Bielefeld

**Deutsch-Amerikanische Gesellschaft
 Ostwestfalen-Lippe e. V. Bielefeld**
Rosemarie Kelle
 Tel. +49 521 335590
 tr.kelle@t-online.de

■ Dresden

**Initiative Junger Transatlantiker/
Young Transatlantic Initiative
Chris Becker**

Postfach 113212
20432 Hamburg
info@junge-transatlantiker.de
www.junge-transatlantiker.de

■ Duisburg

**D-A Freundeskreis Niederrhein e. V.
Carina Sondermann**

mobil +49 1590 8697009
dafn.president@googlemail.com
www.dafn-niederrhein.de

■ Erfurt

**D-A Gesellschaft Erfurt e. V.
Klaus-Jochen Gühlcke**

Tel. +49 157 39157443
dag.erfurt@yahoo.de

■ Gießen / Wetzlar

**„Die Brücke“ e. V.
Petra Bröckmann**

Heinrich-Ritzel-Str.14
35396 Gießen
Tel. +49 641 58098870
Mobil +49 172 6829615
president@dac-bruecke.de
www.dac-bruecke.de

■ Hamburg

**D-A Frauenclub Hamburg e. V.
Dorothee Hagen**

Tel. 040 448937
dorothee.hagen@gmx.de

■ Heidelberg

**D-A Frauenclub / G-A Women's Club
Heidelberg e. V.**

**Ruth Hörner
(Deutsche Präsidentin)**
Postfach 110208
69071 Heidelberg
vizepraesidentin@gawc.de
www.gawc.de

**Brenda Fellmer
(Amerikanische Präsidentin)**

Postfach 110127
69071 Heidelberg
Mobil +49 176 24865620
uspraesidentin@gawc.de
www.gawc.de

■ Kaiserslautern

**DAIF Club / GAIW Club
Kaiserslautern e. V.
Christine Schneider**

Siegfriedstraße 6
67657 Kaiserslautern
Tel. +49 160 99327090
praesidentin@daifc.de
www.daifc.de

■ Karlsruhe

**International Women's Club
Karlsruhe e. V.**

Swantje Katz
Tel.: +49 7202 2714162
praesidentin@iwc-karlsruhe.de

■ Kassel

**Internationaler
Frauenclub Kassel e. V.
Brenda Jäger**

praesidentin@ifc-kassel.de
Karin Günther
vizepraesidentin@ifc-kassel.de

■ Koblenz-Hahn

**Internationaler Frauenclub
Rhein-Mosel e. V.**

Erika Pohlmann
Tel. & Fax +49 2621 4546
alfred.pohlmann@t-online.de

■ München

**D-A Frauenclub e. V./
G-A Women's Club e. V.**

Traudl Schmid
Emil-Geis-Str. 48
81379 München
Tel.: +49 89 7233528
mobil +49 171 8301010
schmid@gawc-munich.de

**D-A Herrenclub München e. V. /
G-A Men's Club Munich e. V.**

Prof. Dr. Eberhard Standl
Nederlinger Str. 57
80638 München
www.dahc-muenchen.de
standl@aol.com

■ Nürnberg-Fürth

**G-A Women's Club
Nürnberg-Fürth e. V.
Präsidentin**

Sieglinde Scheiderer
Martin- Behaim – Straße 1
90522 Oberasbach
sieglinde.scheiderer@hotmail.de

■ Siegen

**D-A Gesellschaft Siegerland-
Wittgenstein e. V.**

Volker Schüttenhelm
Postfach 12 01 44
57022 Siegen
Tel. +49 271 23868 26
president@dagsiwi.de
www.dagsiwi.de

■ Stuttgart

**German-American Club 1948
Stuttgart**

Walter Scott Beard, President
Feinbauweg 9
73650 Winterbach
Tel. +49 7181 46594
scott.beard@hotmail.com
s.beard@gac1948.de
www.gac1948.de

■ Würzburg

**Internationaler Frauenclub
Würzburg e. V.**

Ruth Bley
Tel.: +49 931 96909
ru.bley@t-online.de

Bei Adressänderungen von Clubpräsidenten und Clubanschriften,
Änderungen für den gazette-Versand oder Änderungen von Lieferkonditionen
senden Sie bitte Ihre E-Mail direkt an addresses@vdac.de

DAG Erfurt e.V.

DAG Erfurt – 30-jähriges Jubiläum des ersten ostdeutschen Deutsch-Amerikanischen Clubs



Text Dana Kittel
Fotos Frank Miehlisch, Dana Kittel

Es war der 22.2.1992, als der für lange Zeit einzige ostdeutsche Club des Dachverbandes VDAC kurz nach der Wende in der thüringischen Landeshauptstadt gegründet wurde. Durch kontinuierliche Arbeit ist der mit rund 30 Mitgliedern relativ kleine Verein zu einer festen Größe in der Stadt herangewachsen und stellt den Anlaufpunkt für Amerikainteressierte in der Region dar.

Mitte Mai 2022 lud die DAG Erfurt zum mittlerweile 30-jährigen Jubiläum in die Blumenstadt ein. Unter den Gästen waren u.a. US-Generalkonsul Ken Toko, VDAC-Verbandspräsident Klaus-Jochen Gühlcke (Präsident der DAG Erfurt) und der Beigeordnete der Stadt Erfurt Steffen Linnert.

Die Veranstaltung wurde mit Festansprachen sowie künstlerischen Solobeiträgen von Timothy William Bell, Stephanie Johnson Carlucci und Richard Carlucci bereichert.



Abb. rechts: US-Generalkonsul Ken Toko



An der Violine Timotzy Bell, Mitglied der DAG Erfurt



v.l. Michael Panse (Erfurter Stadtrat), VDAC-Verbandspräsident Klaus-Jochen Gühlcke (Präsident der DAG Erfurt), US-Generalkonsul Ken Toko, und der Beigeordnete der Stadt Erfurt Steffen Linnert.



v.l. Stephanie Johnson Carlucci und Richard Carlucci





Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Nürnberg-Fürth e.V.

Laden & geladen werden – tolle Events in Nürnberg



Text Sieglinde Scheiderer
Fotos DAFC Nürnberg Fürth

Der DAFC Nürnberg-Fürth unternahm am 05.05.2022 einen Tagesausflug nach Würzburg. Obwohl uns das Wetter nicht hold war, erlebten wir einen ereignisreichen Tag.

Zu Beginn fuhren wir mit der City-Bahn zur bequemen Besichtigung der Altstadt. Dies waren die ersten interessanten Eindrücke. Anschließend freuten wir uns über ein gemeinsames Mittagessen mit einigen Würzburger Kolleginnen, das auch dem Kennenlernen und Austausch diente. Ein Gegenbesuch wurde fest vereinbart. Ziel: Zukunftsmuseum in Nürnberg. Danach stand die Führung der Würzburger Residenz, ein bekanntes Weltkulturerbe, an. Ein Bummel durch den traumhaft angelegten Park folgte. Residenz und Park waren ein kultureller Augenschmaus. Nach einem Einkaufsschwung im Café ging es per Bahn wieder zurück nach Nürnberg. Eine Kollegin (die diesen Tag gestaltete) und ich verbrachten noch einige Zeit in dieser wunderschönen Stadt und konnten vor der Heimfahrt noch einen Frankenwein genießen.

Fotograf Rainer Wölzlein, © Menschenrechtsbüro.

Alle 2 Jahre findet in unserem schönen Opernhaus die Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises statt. Zu dieser beeindruckenden Veranstaltung wurde ich von unserem OB Herrn M. König als Präsidentin des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs Nürnberg-Fürth e.V. (Dachverband VDAC) eingeladen.

Dieses Jahr erhielt ihn Frau Sayragul Sauytbay, Provinz Xinjiang (China). Die Schauspielerin Iris Berben hielt die Laudatio. Danach ging es zur Friedenstafel, an der alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen sind, daran teilzunehmen und ein Zeichen für den Frieden zu signalisieren. Unser General Consul Herr Liston war anwesend und wir konnten uns kurz austauschen.



Der neu eingeführte Neujahrsbrunch wurde von unseren Damen sehr gut angenommen und sie freuten sich alle auf ein Wiedersehen in diesem wunderschönen Rahmen.

Die Veranstaltung fand in Nürnberg im Literaturhaus statt. Die Zeit wurde für die Verleihung einer Ehrenurkunde und Vorstellung der Planungen für dieses Jahr genutzt. Es war kurzweilig und die Mitglieder verließen glücklich und zufrieden unsere Zusammenkunft, trotz der schwierigen Zeit.



Deutsch-Amerikanischer Herren Club München e. V.

Münchner Generalkonsul zu Gast beim DAHC



Text Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos Dr. Lutz Mauer und Dr. Peter Rückert

Auf Einladung des Präsidenten des Deutsch-Amerikanischen Herrenclubs, Prof. Dr. Eberhard Standl, besuchte der US Generalkonsul (GK) zu München, Timothy E. Liston, am 4. August unseren wöchentlich stattfindenden Stammtisch im Ratskeller. Während des Antrittsbesuches des im letzten Jahr neu gewählten Präsidenten des DAHC bei GK Liston wurde diese Einladung ausgesprochen. Der auch damals erst kurz im Amt eingeführte „US Consul General of Munich“ Liston sagte damals im Gespräch spontan einem Besuch zu. Am letzten Donnerstag war es dann soweit.

Pünktlich um 12 Uhr traf GK Liston – begleitet von zwei Bodyguards – in unserem Luncheon Saal „Sumpf“ ein. Zu diesem Zeitpunkt war schon eine große Anzahl von DAHC Mitgliedern versammelt, denn der hohe Gast sollte gebührend empfangen werden.

In seiner Begrüßungsrede unterstrich Prof. Standl die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Amerikanern und ging kurz auf die Geschichte des 1947 im Nachkriegsdeutschland gegründeten Herrenclubs ein. Die Förderung von Dialog und Freundschaft zwischen den Menschen in Deutschland und

den Vereinigten Staaten von Amerika sind auch heute noch das zentrale Anliegen unseres Clubs.

In seiner Erwiderung sprach GK Liston kurz die derzeitige politische Situation an und unterstrich das Eintreten der Vereinigten Staaten für die Menschenrechte und die Sicherheit der Bürger in allen demokratischen Staaten der Welt. Weiterhin ist sein großes Anliegen die Förderung von Programmen für Studentenaustausch und Jugendarbeit zwischen Deutschland und Amerika. Denn gerade die jungen Menschen sind Botschafter unserer beiden Länder für die Zukunft und tragen damit zur Völkerverständigung bei.

Am Schluss seines Besuches bedankte sich Präsident Prof. Standl im Namen aller Anwesenden für sein Kommen. Für uns alle im DAHC war es eine große Ehre, Generalkonsul Liston persönlich als Gast und Ehrenpräsident begrüßen zu dürfen.



Begrüßung des US Generalkonsuls Timothy E. Liston (Mitte mit Anzug) durch den Präsidenten des DAHC, Prof. Eberhard Standl



US Generalkonsul Timothy E. Liston mit DAHC Präsident Prof. Dr. Eberhard Standl vor dem DAHC Roll up Banner



US Generalkonsul Timothy E. Liston mit DAHC Präsident Prof. Dr. Standl (Mitte) mit drei ehemaligen DAHC Präsidenten Dr. Peter Rückert (links außen), Prof. Dr. Robert Schmucker und Uli Dornseifer (rechts außen) sowie der für die Öffentlichkeitsarbeit des DAHC zuständige, Prof. Dr. Dieter Anselm (2. von links)



Deutsch-Amerikanischer Herren Club München e. V.

Das römische Biriciana, das heutige Weißenburg



Text und Foto (1) Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos (2,3) Karlheinz Mehring

Es war wieder einmal so weit. Ein Ausflug nach Mittelfranken in das bayerische Weißenburg stand auf unserer Einladung. Um 8 Uhr ging es schon los, für Ruheständler eine „unchristliche Zeit“, denn die Entfernung betrug immerhin über Ingolstadt rund 150 km.

Die Altstadt Weißenburgs zählt zu den beeindruckendsten Stadtkernen und Denkmalensembles der Region. Ausgehend von einer römischen Siedlung um das Kastell Biriciana – der Limes lag nur wenige Kilometer entfernt – wurde die Stadt 867 erstmals urkundlich erwähnt. Im frühen 14. Jahrhundert bekam sie den Status einer Freien Reichsstadt. Das historische Stadtbild wird geprägt von der weitgehend erhaltenen Stadtmauer, dem gotischen Rathaus, der Stadtkirche St. Andreas und dem Ellinger Tor.

Ziel unserer Reise in die Vergangenheit war die erst 1977 entdeckte große Thermenanlage der damaligen römischen Garnisonstadt. Biriciana hatte neben dem Kastell und den Außenlagern rund 1.000 Mann berittene Soldaten und 2.000 Einwohner. Eine

für damalige Verhältnisse große Gemeinde. Alle Personen – Männer, Frauen und Kinder – besuchten die Thermen in den Jahren zwischen 100 und 250 n. Chr., bis die Römer nach den Alemanneneinfällen dieses Gebiet wieder aufgaben.

Wir hatten nun Gelegenheit, die wohl angenehmste Seite der römischen Kultur kennenzulernen. Denn die Thermen der antiken Welt waren nicht nur ein Ort der luxuriösen Entspannung und Erholung mit den unterschiedlichsten Bademöglichkeiten und Wellnessangeboten, sondern auch einer der beliebtesten sozialen Treffpunkte. In einer ausführlichen Führung durch die Ausgrabungsstätte wurde uns alles bestens erklärt.

Kurz vor einem germanischen Überfall in den 250er Jahren n. Chr. wurde der „Weißenburger Römerschatz“, einer der prächtigsten Verwahrunde in Deutschland, in der Nähe der Thermen vergraben. Erst 1979 wurde der Schatz wieder entdeckt und im Römermuseum zu Weißenburg ausgestellt. So hatten wir Gelegenheit alle Exponate dort in Augenschein nehmen zu können. Das auch dort untergebrachte Limes-Informationszentrum gab uns die Möglichkeit alles Wissenswerte zum

UNESCO-Welterbe „Grenzen des Römischen Reiches“ in Bayern zu studieren. Informationen zu den Kastellen und den am Limes stationierten Truppen erläutern die Situation an der Grenze vor 1800 Jahren.

Jetzt war es an der Zeit das Gesehene und Gehörte mit den Teilnehmern der Fahrt auszutauschen. Dazu kehrten wir im Restaurant „Goldener Adler“ am Marktplatz zu Weißenburg ein. Frisch gestärkt erkundeten wir danach das mittelalterliche Städtchen mit seinen herrlichen Fassaden und Bauten. Die bekannteste Toranlage der Stadtbefestigung von Weißenburg ist das Ellinger Tor. Es bildet den nördlichsten Teil der Weißenburger Altstadt. Der Hauptturm stammt aus dem 14. Jahrhundert und wurde um 1510 um das Vorwerk und zwei kleinere Türme mit geschwungenen Kuppelhauben erweitert. Gut sichtbar angebracht ist in der Mitte das Reichswappen. Dies war auch die Kulisse unseres Gruppenphotos.

Danach traten wir die Heimfahrt über Donauwörth und Augsburg an. Der obligatorische Zwischenstopp zur Kaffeezeit in Meitingen rundete unsere interessante Reise in die Vergangenheit ab.



(1) Besichtigung der römischen Thermo in Weißenburg. Unser Eventmanager Erich Wölfinger (Mitte) bestaunt die römische Fußbodenheizung, das sog. Hypocaustum.



(2) Auch unsere zweite Gruppe bekam die Informationen gleichermaßen mitgeteilt.




(3) Gruppenbild vor dem Wahrzeichen von Weißenburg, dem Ellinger Tor. Der Reichsadler ist mittig angebracht.

Deutsch-Amerikanischer Herren Club München e. V.

Wer kennt die Abtei Oberschönenfeld?



 Text Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos Internet

Auf die Frage unseres Eventmanagers Erich Wölfinger „Wer kennt die Abtei Oberschönenfeld?“ gab es in unserem mit 40 Personen gefüllten Bus keine einzige Meldung. So war es Zeit, dieses Ziel einmal anzusteuern, um einen weißen Fleck auf unserer Ausflugskarte zu tilgen. Bei herrlichem, weiß-blauem Himmel und frühlingshaften Temperaturen starteten wir von downtown München zu unserem Frühjahrsausflug.

Oberschönenfeld liegt rund 15 km südlichwestlich von Augsburg im Naturpark Augsburg - Westliche Wälder. Eingebettet in diese herrliche Landschaft liegt die wohl älteste, kontinuierlich bestehende

Zisterzienserinnenabtei Deutschlands. Die Klostertradition nennt 1211 als Gründungsjahr. In den über 800 Jahren entwickelte sich diese Abtei zu einem einzigartigen, geschlossenen barocken Bauensemble. Die Innenausstattung der Kirche Mariä Himmelfahrt zählt zu den schönsten des ausgehenden Rokoko in Bayerisch-Schwaben. Wir hatten die Gelegenheit, die Schönheit und Einmaligkeit der ganzen Anlage kennenzulernen.

Die Klosterfrauen waren seit jeher vollkommen autark mit Landwirtschaft und Fischereibetrieb. Nach Aufgabe der Landwirtschaft Ende 1971 wurden zwischen 1982 und 2013 die Wirtschaftsgebäude durch den Bezirk Schwaben des Freistaats Bayern restauriert und stehen seither einer musealen Nutzung

zur Verfügung. Das regionale Schwerpunktmuseum zeigt das alltägliche Leben der Bevölkerung Bayerisch-Schwabens in den letzten 200 Jahren.

Bei einer Führung durch die Abteilungen hatten wir die Gelegenheit alles kennenzulernen. Da die meisten unserer Teilnehmer schon im fortgeschrittenen Alter sind, haben wir das Leben von Mitte des letzten Jahrhunderts bis heute sehr gut nachvollziehen können. Viele Fragen mussten unsere Führerinnen beantworten, als sie über den Alltag der Nonnen in Vergangenheit und Gegenwart berichteten. Der stetige Rhythmus zwischen Gebet und Arbeit prägt den klösterlichen Alltag über Jahrhunderte hinweg bis heute.

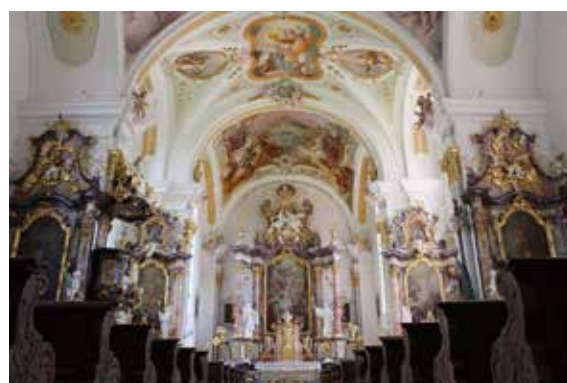
Eine besondere Spezialität der Ordensfrauen ist bis heute das kräftige Roggenbrot aus der Klosterbäckerei. Die dort von Schwestern hergestellten Ein- und Zwei-Kilo-Brotlaibe aus Natursauerteig werden im Holzofen gebacken und im Brotladen der Abtei verkauft. Auch die Mitglieder des DAHC deckten sich mit dieser Köstlichkeit ein.

Nachdem wir auch die Kirche eingehend studiert hatten, war es Zeit, den knurrenden Magen zu besänftigen. Dazu lud das im Ensemble integrierte „Klostenstüble“ ein. Hier hatten wir Gelegenheit, die schwäbische Küche kennenzulernen.

Frisch gestärkt, bot es sich an, auch noch der nahe gelegenen Schwabenmetropole Augsburg einen Besuch abzustatten. So ließen wir dort im Traditionscafe Eber gegenüber dem Augsburger Rathaus den schönen Tag bei Kaffee und Kuchen ausklingen, bevor wir wieder unsere Heimfahrt antraten.



Die Abtei der Zisterzienserinnen Oberschönenfeld



**Das Innere der Kirche
Mariä Himmelfahrt**



**Der Brotladen – untergebracht im ehemaligen
Kuhstall**

Deutsch-Amerikanischer Herren Club München e. V.

Der Himmel hängt voller Geigen



Text und Fotos (2,3) Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos (1,4) Dr. Hans-Michael Korff

Wo hängt der Himmel voller Geigen? Natürlich in Mittenwald im Werdenfeller Land. Und das war bei unserem Sommerausflug unser Ziel. In einer zweistündigen Fahrt bei strahlendem Sonnenschein fuhren 36 gutgelaunte Deutsch-Amerikanische Herren- und Frauenclubmitglieder ins Oberland.

Mittenwald liegt auf einer von zwei Bergketten, dem Karwendel- und Wettersteinmassiv umrahmten Plateau, in 912 m Höhe. Schon in antiker Zeit verlief durch Mittenwald die Römerstraße vom Brenner kommend nach Norden. Der Name selbst stammt wahrscheinlich von einem damals mitten im Wald gelegenen Warenumsschlagplatz, denn weit ins Mittelalter wurden die Handelsgüter – von Innsbruck kommend – dort von Tragtieren auf Flöße oder Fuhrwerke umgeladen und weitertransportiert.

Wir hatten Gelegenheit, in zwei Gruppen, alles Wissenswerte über Mittenwald kennenzulernen, denn ganz Mittenwald ist eine Attraktion für Auge und Ohr.

Es ist für seine bunt bemalten Häuser und seine Geigenbaugeschichte bekannt, die im zentral gelegenen Geigenbaumuseum veranschaulicht wird.

Viele Häuser in der Ortsmitte sind mit Fassadenmalereien versehen. Die umgangssprachlich sogenannte Lüftlmalerei ist eine volkstümliche Variante der Scheinmalerei aus dem Barock und imitiert Architekturelemente. Eingebettet sind auch bildliche Kartuschen, Spiegel und Felder mit meist biblischen Darstellungen bis hin zu den klassischen Motiven der Bauernmalerei aus dem ländlichen Alltag und der Jagd. Die Bilder werden dabei in einer Freskotechnik auf den frischen Kalkputz aufgetragen.

Die Gemeinde gilt, neben dem sogenannten Musikwinkel im sächsischen Vogtland, als das bedeutendste deutsche Zentrum des Streich- und Zupfinstrumentenbaus unserer Zeit. Die Mittenwalder können in diesem Bereich auf eine über 300-jährige Tradition zurückblicken, als deren Begründer Matthias Klotz (1653–1743) gilt. Wir hatten Gelegenheit im Geigenbaumuseum die Geigenbaukunst von der Auswahl des richtigen

Holzes, über die verschiedenen Arbeitsvorgänge, bis hin zur fertigen Geige alles zu verfolgen.

Zum Schluss hörten wir noch Wissenswertes über den „Bozner Markt“, der in Mittenwald seit 1987 alle fünf Jahre für jeweils neun Tage stattfindet. Es ist ein historischer Handels- und Handwerkermarkt, der an die Blütezeit des Ortes erinnern soll, als von 1487 bis 1679 der Markt wegen des Krieges mit der Republik Venedig von Bozen nach Mittenwald verlegt wurde.

Nach so viel Interessantem hatten wir während des anschließendem Essens in der Gastwirtschaft Alpenrose Gelegenheit uns gegenseitig auszutauschen. Nach weiteren zwei Stunden hieß es wieder Abschied nehmen von diesem schönen Fleck in unserer bayerischen Heimat. Traditionell unterbrechen wir unsere Heimfahrt für Kaffee und Kuchen, diesmal im Cafe Krönner in der Fußgängerzone von Garmisch-Partenkirchen, bevor unser Busfahrer Alexander uns wohlbehalten nach München zurückbrachte.



Der Führer der ersten Gruppe begrüßte die Teilnehmer in der Werdenfeller Tracht, der „Kurzen“ (1).



Prächtige Lüftlmalereien in Mittenwald: Die Fresken des Neunerhauses (3).



Der zünftige, einheimischer Führer der zweiten Gruppe erzählt den interessierten Zuhörerinnen die Geschichte von Mittenwald (2).




Rekonstruierte Geigenbauwerkstatt im Geigenbaumuseum zu Mittenwald (4).



Deutsch-Amerikanischer Herren Club München e. V.



75 Jahre Deutsch-Amerikanischer Herrenclub München

 Text Prof. Dr. Dieter Anselm und Dr. Peter Rückert (Kursivdruck)
Fotos Prof. Anselm (2,4,5,6) und Dr. Lutz Mauer (1,3)

Am 4. Oktober 2022 um 18:30 Uhr war es soweit. Der Präsident des Deutsch- Amerikanischen Herrenclubs (DAHC) München, Prof. Eberhard Standl, bat alle Anwesenden im Amerikahaus zu München sich von ihren Plätzen zur Abspielung der Nationalhymnen zu erheben. „Es ist schon etwas Besonderes, auf 75 Jahre zurückzublicken. Dies haben wir gerne zum Anlass genommen, heute einen Festakt im Amerikahaus zu München unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder auszurichten“, waren dann die ersten Worte, mit der der Präsident Prof. Standl alle Ehrengäste und anwesenden Mitglieder des DAHC und DAFC begrüßte.

Mit launigen Worten aus seinem Curriculum Vitae erzählte anschließend Generalkonsul Liston seinen beruflichen Werdegang, der ihn als Mitarbeiter des US- Außenministeriums letztendlich nach Deutschland führte. Seine Grußworte endeten mit der Bitte, auch weiterhin die Förderung der Programme für Studentenaustausch und Jugendarbeit beizubehalten. Gerade die jungen Menschen seien Botschafter unserer beiden Länder und trügen damit zur Völkerverständigung bei.



Das Blechbläserquartett spielte die Nationalhymnen (1)

Stadträtin Dr. Evelyne Menges überbrachte persönlich die Grußworte von unserem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München Dieter Reiter. Frau Dr. Menges ist auch Mitglied im Deutsch-Amerikanischen Damenclub München. Generalkonsul Liston

und Oberbürgermeister Reiter sind qua ihres Amtes gleichzeitig Ehrenpräsidenten des DAHC.

Die Grußworte von Ministerpräsident Dr. Söder und Oberbürgermeister Reiter lagen in gedruckter Form aus.



Der Präsident des DAHC Prof. Dr. Eberhard Standl begrüßte die Gäste bei der 75 Jahrfeier (2)



Stadträtin und Mitglied des DAFC München Dr. Evelyne Menges (3)



Wegen der Erkrankung unseres Ehrenpräsidenten Dr. Rückert verlas Ehrenpräsident Uli Dornseifer das von Dr. Rückert ausgearbeitete Manuskript „75 Jahre DAHC München – Eine Erfolgsgeschichte“. Da die Rede in schriftlicher Form vorliegt, kann ich sie Ihnen in gekürzter Form nachfolgend (Manuskript in Kursivschrift) präsentieren. In der Übersicht wird die Geschichte des DAHC in wenigen Absätzen beschrieben:

Die Stadt München lag in Schutt und Asche, die Altstadt war zu 90%, die gesamte Stadt zu 50% zerstört. Noch im Mai 1945 wurde Dr. Karl Scharnagel von der amerikanischen Militärregierung als Oberbürgermeister der Stadt eingesetzt und sofort begann der Wiederaufbau. Gleichzeitig legte die amerikanische Militärregierung Wert darauf, möglichst schnell wieder ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Besatzungsmacht und besiegtem Feind aufzubauen. Dies führte zur Gründung des Deutsch-Amerikanischen Herrenclubs am 24. Juli 1947 als erstem seiner Art in der amerikanischen Besatzungszone, nachdem inzwischen auch die Politik der Non-Fraternisation beendet war.

Der als Verein geführte Club hatte damals wie auch heute den Zweck, die gegenseitige Achtung, das Verständnis und die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volk zu fördern. Die ersten beiden Präsidenten des rund 250 Mitglieder umfassenden Clubs waren Chester S. Wright, Munich Resident Officer, und Thomas Wimmer, zu der Zeit 2. Bürgermeister der Stadt München. Die Mitglieder waren je zur Hälfte Deutsche und Amerikaner.

Für die ersten, umfangreichen administrativen Aufgaben gab es einen 19 Jahre alten Full Time Clubsekretär mit eigenem Büro im Rathaus. Das war unser leider vor 3 Jahren verstorbenes Ehrenmitglied Gary Werner. Chester Wright und Stadtschulrat Anton Fingerle spielten die wesentliche Rolle in der Organisation der ersten Aktivitäten des Clubs wie die Einrichtung der „Pfennigparade“, das deutsche Gegenstück zum amerikanischen „March of Dimes“, zur Finanzierung des Kampfes gegen die damals immer noch grassierende Kinderlähmung. Zur Geldbeschaffung hierfür übernahm der Club in Zusammenarbeit mit dem 1948 gegründeten Münchner Frauenclub die Partnerschaft für den ersten Magnolienball im Jahr 1951.



Festredner Prof. Dr. Dr. Peter Claus Hartmann (4)

1948 kam es zeitgleich mit dem Beginn der Berliner Luftbrücke zur Gründung des Verbandes Deutsch-Amerikanischer Clubs. Erster Präsident war ebenfalls Mr. Chester S. Wright vom Herrenclub München.

Der VDAC besteht heute aus 22 Clubs. Er organisiert den größten privat finanzierten Austausch von jährlich bis zu 60 Studenten aus beiden Ländern mit 17 Amerikanischen und 22 Deutschen Partner-Universitäten. Gegenwärtig hat unser Club noch 85 Mitglieder, davon leider nur noch knappe 5 Prozent Amerikaner.

Schon mit seiner Gründung wurde im Münchner Ratskeller im Raum „Arche Noah“, der nicht zerstört war, ein wöchentlicher „Luncheon“, heute Stammtisch genannt, ins Leben gerufen. Zu diesem Stammtisch treffen sich jeweils rund 25 Mitglieder – meist Ruheständler aus ganz unterschiedlichen Berufen – zu einem gemeinsamen Mittagessen und zu zwanglosen Gesprächen und Diskussionen. Einen Anwesenheitszwang gibt es nicht, jeder kommt oder auch nicht je nach Lust und Laune. Meine Damen und Herren, Genau diese regelmäßigen, geselligen Treffen, aber auch zahlreiche weitere kulturelle Veranstaltungen sind es, die im Laufe der Jahre ein wunderbares Zusammengehörigkeitsgefühl bis hin zu neuen Freundschaften unter den Teilnehmern hervorgebracht haben. Und darauf sind wir stolz.

Der Festvortrag des Historikers Prof. Peter Claus Hartmann stand unter dem Titel „75 Jahre Deutsch-Amerikanischer Herrenclub München – Geschichtliche Hintergründe und Zusammenhänge“. In seiner Rede spannte er den geschichtlichen Bogen Bayerns von den zwanziger Jahren bis heute. Insbesondere hob er die Wende von der diktatorischen Herrschaft Bayerns durch die Berliner Reichsregierung des Dritten Reiches zur demokratischen Verwaltung Bayerns durch die damalige amerikanische Besatzungsmacht hervor. Erst durch die Amerikaner war es möglich, sich vom tyrannischen Regime zu lösen und neu anzufangen. Ein kleiner Mosaikbaustein in diesem Prozess ist auch der kurz nach dem zweiten Weltkrieg gegründete DAHC.

In jugendlicher Unbekümmertheit erzählte anschließend die IT-Studentin Lisa Thiergart der Technischen Universität München von ihrem amerikanischen Aufenthalt am Institute of Technology in Atlanta. Sie beschrieb u.a. das freie, unkomplizierte Leben der US-Bürger in diesem riesigen, wunderschönen Land. Aber auch die Unterschiede zwischen amerikanischer und deutscher Lebensweise konnte sie herausarbeiten. Insgesamt hat ihr dieser Studentenaustausch viel Freude bereitet, ihren Horizont wesentlich erweitert und sie in ihrem Leben vorangebracht. Nach dem Studium könne sie sich vorstellen, einmal eine Zeit lang in Amerika zu arbeiten.

Fortsetzung Seite 26



Präsident Prof. Eberhard Standl, Studentin Lisa Thiergart und Generalkonsul Timothy E. Liston (von links) (6)

Fortsetzung von Seite 25

Als letzten Punkt unserer Agenda stand die Ehrung der Mitglieder mit mehr als 20jähriger Mitgliedschaft im DAHC an. Unser Ehrenpräsident Uli Dornseifer nahm das Verteilen der Urkunden vor. Er hob den Zusammenhalt der Mitglieder und die vielen entstandenen Freundschaften untereinander hervor.

Zum Schluss bedankte sich Prof. Standl bei allen Anwesenden für die Teilnahme an der Feierstunde, insbesondere bei den vielen Mitwirkenden, die dazu beigetragen haben, diese Veranstaltung überhaupt durchführen zu können. Danach lud er zu einem Stehempfang im Foyer des Amerikahauses ein. Ein schönes, herausragendes Ereignis unseres Clublebens ging leider viel zu früh zu Ende. Wir werden uns noch lange daran erinnern.



Fünf Mitglieder mit 20jähriger Mitgliedschaft (von links nach rechts): Inge Kunold für ihren erkrankten Mann Wolf, Peter Dölling, Mathias Schnicke, Ronald Martin und Dr. Hjalmar Heinen sowie der Laudator und Ehrenpräsident Uli Dornseifer (5)

VDAC Alumni e.V



Digitale Get-together der VDAC Alumni



Text Sina Colditz

Jubiläumstreffen waren gestern – heute könnt ihr euch alle zwei Monate mit den VDAC Alumni austauschen!

Nach dem im März 2021 im Rahmen der ersten digitalen Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand des VDACS gewählt wurde, war bereits allen klar, dass wir aktuell in einer etwas anderen Zeit und Gesellschaft leb(t)en. Die Corona-Pandemie war nun etwa ein Jahr Teil unser aller Leben und hatte auch die Welt des VDACS stark verändert. Conventions, Meet ups, Seminare – all das konnte bereits ein Jahr lang nicht stattfinden. Auch der Studentenaustausch war massiv beeinträchtigt worden.

In der ersten Vorstandssitzung mit dem neugewählten Vorstand wurde bei allen schnell der Wunsch nach Interaktionen und Austausch zwischen den Alumni deutlich, der zu dem Zeitpunkt fast gar nicht mehr

stattfand. Gemeinsam gingen wir an zu brainstormen und haben uns dann – in der Zeit, wo digitale Treffen zum größten Aufrechterhalter von sozialen Verbindungen über Landesgrenzen hinaus geworden sind – dazu entschlossen, regelmäßige digitale Treffen ins Leben zu rufen.

2021 fanden über die Plattform wonder.me mehrere digitale Zusammentreffen zwischen den VDAC Alumni statt – zum Austausch über aktuelle Geschehnisse als auch Abenteuer und Erlebnisse des eigenen Studentenaustausches. Ein großes Highlight war der Jahresabschluss kurz vor Weihnachten, bei dem die aktuellen amerikanischen Austauschstudent:innen am Treffen teilnahmen und rege über ihre ersten Monate in Deutschland berichteten.

Wonder.me ist eine Plattform, welche die Interaktion von den Teilnehmern neu definiert. In einem

virtuellen Raum können verschiedene Untergruppen geformt werden, welche sich als Kreise darstellen. Sobald man einem dieser Kreise beitrifft, kann man automatisch mit den anderen Teilnehmern sprechen und bekommt die Videos angezeigt. Somit geht es bei Wonder.me um ein neues Paradigma der Zusammenarbeit für eine Zukunft, in der Menschen überall sein können – genau wie unser Alumni Netzwerk.

Wir freuen uns auch in diesem Jahr – obwohl inzwischen zum Glück Seminare und Convention wieder planmäßig in Präsenz stattfinden können – weiterhin digitale Treffen durchzuführen. Am ersten Sonntag in jedem zweiten Monat treffen wir uns und tauschen uns gemeinsam zu einem Schwerpunktthema aus. Das nächste Treffen findet am 02. Oktober 2022 statt. Falls Du Interesse hast teilzunehmen, schicke uns gern eine Mail an praesident@vdac-alumni.de und wir versorgen Dich mit allen wichtigen Infos.



Internationaler Frauenclub Würzburg e.V.

Jahreshauptversammlung des Internationalen Frauenclubs Würzburg

Neuwahlen unter besonderen Bedingungen



Text Ruth Bley
Foto IFC Würzburg

Am 17. Mai 2022 trafen sich 34 von 71 Clubdamen im Bürgerspital Würzburg zur Jahreshauptversammlung, bei der turnusmäßig auch Neuwahlen des Vorstands anstanden.

Hatten die Wahlen im Jahr 2020 wegen der Corona Pandemie bereits einen besonderen Charakter – sie mussten als Briefwahl durchgeführt werden –, so war es dieses Mal die unfallbedingte Abwesenheit der Präsidentin, die diese Versammlung ungewöhnlich machte.

Vizepräsidentin Margot Götz übernahm jedoch souverän die Leitung der Sitzung, berichtete über das vergangene Clubjahr, die Vorhaben für die nächsten Monate und über die für Oktober geplante Benefizveranstaltung. Sie dankte allen Clubdamen für ihr Engagement.

Unter Leitung der Past-Präsidentin **Mona Laudam** erfolgten die Neuwahlen mit folgendem Ergebnis:

Ruth Bley wurde als Präsidentin für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt, auch Vizepräsidentin

Margot Götz und Schatzmeisterin **Kerstin Klöpping-Mencke** wurden in ihren Ämtern bestätigt. Der Posten der Schriftführerin konnte durch **Patricia Böhmer** neu besetzt werden. Für die Betreuung der Austauschstudentinnen und -studenten sind nun zwei Clubdamen zuständig, **Maren Dürrschmid** (1. Student Chairperson) und **Inge Bräutigam** (2. Student Chairperson).

Vizepräsidentin Margot Götz bedankte sich mit einem Präsent bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern Ingrid Dieckhoff und Marie-Simone Pohl für ihre jahrelange, zuverlässige Arbeit im Dienst des Clubs.

Der Vorstand des IFC Würzburg 2022/2024



Präsidentin
Ruth Bley



Vizepräsidentin
Margot Götz



Schriftführerin
Patricia Böhmer



1. Student Chairperson
Maren Dürrschmid



2. Student Chairperson
Inge Bräutigam



Schatzmeisterin
Kerstin Klöpping-Mencke

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub / German-American Womens Club München e.V.

71. Silbertee des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs München e.V. im Kaisersaal der Münchner Residenz



Text Andrea Lehner
Foto GAWC München e.V.

Der Silbertee des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs (German American Women's Club GAWC) erstrahlte am 8. November 2022 wieder in gewohntem Glanz. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause freuten sich 400 geladene Gäste über den festlichen Empfang im Kaisersaal der Münchner Residenz, der zum zehnten Mal von Chairlady Susanne Ahrens organisiert wurde. Tee aus Silberkannen und von Clubmitgliedern liebevoll zubereitete Häppchen gehören noch immer zu dieser traditionellen Veranstaltung, die vor 71 Jahren ins Leben gerufen wurde.

Dies ist allerdings nicht der einzige Grund, warum der Silbertee ein beliebter Treffpunkt der Münchner Gesellschaft ist. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist das Sammeln von Spendengeldern zur Unterstützung von 17 karitativen Einrichtungen, die der Club seit vielen Jahren fördert, sowie für den deutsch-amerikanischen Studentenaustausch, der im Jahr 1957 seinen Anfang hatte.

Die Spendenbereitschaft von 180 Clubmitgliedern, langjährigen und neu hinzugewonnenen Sponsoren, war auch im dritten Jahr der Pandemie ungebrochen. Sehr zur Freude von GAWC-Präsidentin Traudl Schmid, denn sie konnte die übers Jahr gesammelten Spenden an zwei Institutionen überreichen: 10.000 Euro erhielt der Deutsch-Ukrainische Pfadfinderbund, unter dessen Dach ukrainische und deutsche Ärzte Medikamente, medizinisches Material und Geräte gezielt zu Kliniken in die Ukraine liefern. Ebenfalls 10.000 Euro erhielt

das Kinderklinikum Nürnberg für seinen Neubau mit Geburtshilfe. Schirmherrin dieses Projekts ist Karin Baumüller-Söder. „Es ist eine gute Tradition, dass wir immer ein Herzensprojekt unserer aktuellen Landesmutter fördern“ so Traudl Schmid. Frau Baumüller-Söder ist als Gattin des Bayerischen Ministerpräsidenten und Ehrenmitglied des GAWC.

Staatsminister Dr. Florian Herrmann würdigte den GAWC in seiner Ansprache als „einen der be-

deutendsten Clubs in Deutschland hinsichtlich seines sozialen Engagements“. US-Generalkonsul Timothy Liston hob ergänzend den großen Beitrag für die bayerisch-amerikanische Freundschaft und transatlantische Partnerschaft hervor. Diese wird im Februar 2023 mit dem Magnolienball des GAWC im Bayerischen Hof erneut gefestigt, der in dem Jahr zum 70. Mal veranstaltet wird. Ein weiteres Highlight wird das 75-jährige Club-Jubiläum des GAWC sein, das im Hubertussaal von Schloss Nymphenburg im Mai 2023 gefeiert wird.



v.l.n.r. Traudl Schmid, Präsidentin GAWC München, Karin Baumüller-Söder, US-Generalkonsul Timothy Liston (credit: Antonia Mattheis):



Deutsch-Amerikanischer Frauenclub / German-American Womens Club München e.V.

Dr. Marianne Koch zu Gast beim GAWC München



Text Andrea Lehner
Foto GAWC München e.V.

Highlight beim April-Meeting am 12.04.2022

Frau Dr. Marianne Koch hat zu unserer großen Freude unsere Einladung zum April-Meeting angenommen, und die 40 anwesenden Damen erlebten einen interessanten und lebhaften Auftritt dieser bekannten und beliebten Schauspielerin, Ärztin und Autorin. Schon im vergangenen Jahr hatte unsere Clubpräsidentin Kontakt zu Dr. Marianne Koch aufgenommen und die Freude, unseren Gast tatsächlich bei uns begrüßen zu dürfen, war ihr anzumerken. Frau Dr. Koch erwies sich als herzliche und unkomplizierte Gesprächspartnerin, der man ihre 90 Jahre nicht ansah. Viel zu schnell verging die Stunde, in der sie einen großen Teil ihres Lebens Revue passieren ließ: Der lebhaftes Gesprächsbogen spannte sich von den Anfängen ihrer Karriere als Filmschauspielerin bis zur promovierten Ärztin und zur seit 2001 viel gefragten Medizinjournalistin und



Präsidentin Traudl Schmid, Dr. Marianne Koch, Budget Chairlady Renate Schmucker

gab Frau Dr. Koch uns folgende Tipps : Gesundes Essen – Sehr viel Bewegung – Lebenslanges Lernen – Soziale Kompetenzen und Interesse an und Hilfe für andere Menschen. Beeindruckt zeigte sie sich vom über siebenzig Jahre andauernden sozia-

len Engagement unseres Clubs und den langjährigen Freundschaften untereinander, die zu einem erfüllten Leben beitragen. Ihre Ratschläge aus ihrem neu erschienenen Buch zum Thema „Alt werde ich später“, das konnte sie uns bestätigen, werden von unseren Damen vorbildlich umgesetzt.

len Engagement unseres Clubs und den langjährigen Freundschaften untereinander, die zu einem erfüllten Leben beitragen. Ihre Ratschläge aus ihrem neu erschienenen Buch zum Thema „Alt werde ich später“, das konnte sie uns bestätigen, werden von unseren Damen vorbildlich umgesetzt.

Spendenscheck für Ronald McDonald Haus München



Text Andrea Lehner
Foto GAWC München e.V.

Der Deutsch-Amerikanische Frauenclub München e.V. hat das Ronald McDonald Haus am Deutschen Herzzentrum wieder mit einem Spendenscheck in Höhe von 5.000 Euro bedacht. Vierundzwanzig warm und freundlich gestaltete Apartments stehen Familien

zur Verfügung, deren Kinder sich in Behandlung im Herzzentrum befinden. Eltern und Geschwisterkinder können bis zu mehreren Wochen dort wohnen und den kleinen Patienten nahe sein. Die hellen Räumlichkeiten wie Aufenthaltsraum, Spielzimmer, Entertainment Room, Küche und Essbereiche sind mit viel Liebe eingerichtet. Das Kaminzimmer mit dem elektrischen

Kamin, den einladenden Sofas und der Leseecke ist ein Rückzugsort für Groß und Klein. Unser Club, der seit vielen Jahren das Haus am Deutschen Herzzentrum unterstützt, hat mit seiner Spende die Patenschaft für das Kaminzimmer für weitere drei Jahre mit großer Freude verlängert.



GAWC Präsidentin Traudl Schmid und Claire Heinrich, Leiterin des Hauses am Deutschen Herzzentrum bei der Scheckübergabe am 15. Februar 2022

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Kassel e.V.

Sommerfest und 4th of July bei Brenda Jäger



Text Angelika Hüppe

Im Vorfeld hatten sich Frauen aus dem Club getroffen und in Brenda Jägers Küche aus, vom regionalen Bauern gestifteten Erdbeeren, 200 Gläser Erdbeermarmelade gekocht, um sie beim Sommerfest zu verkaufen. Am Tag des Sommerfestes schenkte uns der Wettergott das perfekte Wetter.

Die Scheune von Brenda Jäger bot uns ein rustikales und dennoch feierliches Ambiente. Bei Kaffee und Kuchen, später bei Würstchen und mitgebrachten Salaten genossen alle den herrlichen Tag und das Zusammensein.

Den Erlös aus den Eintrittsgeldern bekommt die Ernst-Leinius-Schule für die Ausbildung eines Schulhundes und der Erlös aus dem Verkauf der Marmelade geht an den Mädchenbus Nordhessen e.V. zur Förderung der Mädchenarbeit im ländlichen Raum.

**Bilder © Dr. Ulrike Ganasinski,
v.r. Brenda Jäger, Friedrich Klemme**



**Bild © Brenda Jäger,
v. l. Karin Guenther, Gunda Günther,
Beate Kausch**



**Bild © Brenda Jäger,
v.l. Gunda Günther, Dr. Ulrike Ganasinski,
Angelika Hüppe**



Irmgard Schulte-Bonsfeld feiert 50stes Clubjubiläum



Text Angelika Hüppe
Foto Irmgard Schulte-Bonsfeld

Im Jahr 1972 ist Irmgard Schulte-Bonsfeld in den IFC Kassel eingetreten aus Interesse am Austausch mit amerikanischen und belgischen Frauen sowie dem deutsch-amerikanischen Studentenaustauschprogramm.

Irmgard Schulte-Bonsfeld ist mit Herz und Leidenschaft im Club aktiv. In 14 Jahren ihrer Mitgliedschaft hatte sie etliche Ämter inne, drei Jahre davon war sie Präsidentin. Dass die große Benefizveranstaltung „Adventstee“ größer wurde und ab 1999 im Blauen Saal des Kongress Palais Kassel – Stadthalle stattfand, ist ihrem Engagement und Mut zu verdanken.

Und auch heute, 50 Jahre danach, empfindet sie das Clubleben mit interessanten Vorträgen als Bereicherung, ebenso die Pflege der im Club geschlossenen Freundschaften.

Wir wünschen Irmgard Schulte-Bonsfeld noch viele Jahre im Internationalen Frauenclub Kassel, sind stolz auf sie und ihre Leistungen und auch dankbar für ihre Expertise.



Internationaler Frauenclub Karlsruhe e.V. / International Women's Club Karlsruhe e.V.

4. Juli 2022 – IWC Karlsruhe feiert den US-amerikanischen Unabhängigkeitstag



Text Swantje Katz
Fotos Dagmar Moisei- Haas

Nach zweijähriger Pause war es uns endlich wieder möglich, den 4. Juli mit einem fröhlichen Beisammensein zu feiern.

Diese liebgewonnene Tradition musste in den letzten Jahren pandemie-bedingt ausfallen. Um so schöner war es, dass auch das Wetter mitspielte. So konnten knapp 35 Mitglieder unseres Clubs nicht nur das nahezu ideale Wetter, sondern auch das leckere Essen bei angeregten Gesprächen genießen! Das Restaurant hat extra für uns und für diesen Tag eine kleine, aber feine us-amerikanisierte Karte zusammengestellt. Es war toll, dass wir auch wieder in einer solch großen Gruppe uns treffen konnten. Wir werden sicherlich nicht bis Thanksgiving warten, um wieder in solch einer fröhlichen Runde zusammenzukommen!



Seit über 22 Jahren: Karlsruhe kennenlernen

Seit dem Jahr 2000 organisiert unser Mitglied, Frau Ursula Lierse, mehrere Veranstaltungen im Jahr unter dem Motto „Karlsruhe kennenlernen – Get to know Karlsruhe“.

Die vielfältigen Aspekte unserer Stadt, die unserem Club über Jahrzehnte nahegebracht wurden, überraschen selbst alteingesessene Karlsruherinnen. So wurden bisher unter anderem unter der Führung von Frau Lierse die Papierfabrik von Stora Enso, Siemens, die Berufsfeuerwehr, unsere BNN (Badische


Neueste Nachrichten), das Badische Landesmuseum, das Schloss Gottesaue und unsere Musikhochschule besucht. Aber auch Rundgänge in verschiedenen Stadtteilen Karlsruhes, wie zum Beispiel durch die Malerkolonie Grötzingen, waren und sind auch weiterhin fester Bestandteil dieser Interessengruppe.

Es bleibt spannend – wir freuen uns auf das nächste „Kennenlernen“ eines Teils unserer alten oder auch neuen Heimatstadt!



D-A Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein e.V

Zwei Siegerländer in Texas

 Text Eike Jungheim
Fotos DAGSIWI

Die beiden Siegener Studenten **Jan Steffen Klein** und **Jannik Sandhöfer**, die die ersten Begünstigten des 2021 beschlossenen Stipendiatenprogramms der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein (DAGSIWI) waren, sind nach einem neunmonatigen Studienaufenthalt in Lubbock/Texas wieder in ihrer Siegerländer Heimat angekommen. Da für Lehramtsstudierende mit dem Fach Englisch ein Aufenthalt im englischsprachigen Ausland Pflicht war, galt es für die Beiden, einen passenden Aufenthalts- und Studienort zu finden. Obwohl weder Sandhöfer noch Klein in Deutschland Theologie, sondern neben Englisch Biologie bzw. Geschichte studiert hatten, fiel die Wahl der beiden gläubigen Christen auf das theologische Jüngerschaftsprogramm DITP (Discipleship Intern Training Program), bei dem Bibelstudium, Kirchengeschichte, Seelsorge und ein Theologie-Crashkurs auf dem Programm standen. In kleinen Seminargruppen wurde intensiv



von morgens bis nachmittags gelernt, teilweise waren bis in den späten Abend hinein Hausaufgaben zu erledigen. Die Möglichkeit, die unendlichen Weiten Amerikas reisend zu erfahren, boten sich in den Ferien, in denen unter anderem der White Sands Nationalpark in New Mexico und das Kapitol in der texanischen Hauptstadt Austin besichtigt wurden. Jan Klein, der zwischenzeitlich sein Studium abschließen konnte, wurde privat eingeladen, Weihnachten in Mexiko zu verbringen.

Von der Stadt Lubbock heißt es, sie sei die freundlichste Stadt der USA. In der Tat profitierten die beiden

Siegerländer dort von vielen Begegnungen mit aufgeschlossenen und hilfsbereiten Menschen. Sogar ein Auto bekamen sie für die Zeit ihres Aufenthaltes gestellt - viele Freundschaften entwickelten sich.

Jannik Sandhöfer wurde von seiner Ehefrau und der kleinen Tochter begleitet. Was bleibt sind neben vielen Erinnerungen drei Erkenntnisse: Zum einen ist die Bibel ein Buch, das zu wichtig ist, um als Staubfänger im Regal zu enden, zum anderen gibt es „die Amerikaner“ schlechthin nicht, da das riesige Land mit seinen 50 Bundesstaaten zu unterschiedliche Individuen hervorbringt und last not least sollten Englischlehrer ihre Schülerinnen und Schüler motivieren, den Schritt ins englischsprachige Ausland zu wagen.

Wer sich für das Stipendiatenprogramm der DAGSIWI interessiert, kann über die Emailadresse president@dagsiwi.de Kontakt aufnehmen.

Internationaler Frauenclub Bamberg e.V.

Bamberger Frauenclub feiert 75-jähriges Bestehen

 Text Sigrid Behnke-Dewath
Foto

Am 12. Oktober trafen sich 44 Damen des Internationalen Frauenclubs Bamberg im wunderschönen Rokosaal des Alten Rathauses auf der Brücke. Eingeladen waren der Oberbürgermeister der Stadt Bamberg Andreas Starke, unser VDAC-Präsident Klaus-Jochen Gühlcke und der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Herrenclubs Bamberg, Herr Opitz.

Unsere Präsidentin Ulrike Berner begrüßte die Anwesenden und berichtete kurz über Ereignisse des Clubs in den letzten Jahren. Oberbürgermeister Starke hob die Wichtigkeit von ehrenamtlicher Arbeit

auch im Bereich der Völkerverständigung hervor und würdigte den IWC, der dies in vorbildlicher Weise seit 75 Jahren macht. Dies trage auch zu mehr Miteinander in der Stadt bei, die eines der größten Ankerzentren Deutschlands betreibt, das auf dem ehemaligen Gelände der US-Kaserne entstanden ist. Klaus Gühlcke, unser VDAC Präsident, hob die langjährige Arbeit des IWC im Sinne der Völkerverständigung hervor, der Unterstützung des Jugend- und Studentenaustauschs und freute sich, die diesjährige amerikanische Stipendiatin begrüßen zu können. Er überreichte unserer



Präsidentin die Urkunde für langjährige Mitgliedschaft im Verband. Anschließend an den Festakt traf man sich zum Essen im Restaurant Messerschmitt.

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Hamburg e.V.

„Charity Lunch with Hat“ am 24.08 2022



Text Brigitte Lindauer von Appen
Fotos

Der diesjährige „Charity Lunch with Hat“ fand wieder bei strahlendem Sonnenschein auf der Terrasse des Norddeutschen Regatta Vereins statt. Während die Segelschiffe ruhig am Clubhaus vorbei segelten trafen sich 73 Damen des DAFC und deren Gäste zunächst zum Empfang bei einem kühlen Getränk.

Nach der Begrüßungsrede der Clubpräsidentin Dorothee Hagen wurde ein erlesenes 3-Gänge-Menue gereicht. Die Spenden, die das Charity Event einbrachte, gingen je zur Hälfte an ein Spielhaus nach Harburg und an ein Projekt des Vereins des „Hamburg hilft“ vom Hamburger Abendblatt. Hier werden Kinder, die mit einer cerebralen Störung geboren wurden, durch die Petö-Therapie von Dr. Andras Petö behandelt.

Zwischen den Gängen sorgten zwei Referentinnen für Kurzweil:

Frau Dr. Eva Wlodareck rief noch einmal in Erinnerung, dass Dankbarkeit glücklich macht und **Frau Susann Elbow**, ehemalige US-Konsularin in Hamburg, erinnerte daran, dass die Giraffen vom Aussterben bedroht sind, wenn der Mensch nicht eingreift. Gegen 15.30 Uhr klang die gelungene Veranstaltung aus.



v.l. Konstanze Kreis, Dr. Petra Wittleder Vizepräsidentin; Dorothee Hagen Präsidentin, Doris von Hermann-Spürk Event-Chairlady, Noshiravani Talaveh



v.l. Susanne Elbow, US-Generalkonsulina.D., Dorothee Hagen Präsidentin



von links: Carola Golze, Dorothee Hagen Clubpräsidentin DAFC, Nicole Simmon, Fee Hagen, Dr. Petra Wittleder 2. Vizepräsidentin DAFC, Sabine Menges-Rosowski, Brigitte Lindauer von Appen Presse



*Merry Christmas
and
Happy
New Year!*